33. Jahrgang. Donnerstag, 24. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18257. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Die Reise des Kaisers.

✠ Wilhelmshaven, 22. April. Die Rückkehr des Panzer-Uebungsgeschwaders aus dem Mittelmeer, welchem ganz Deutschland auf seiner Reise aufmerksam und mit Interesse gefolgt ist, hat durch die Begrüßung desselben durch den Kaiser eine erhöhte Bedeutung erfahren. Das Geschwader traf Punkt 2 Uhr Nachmittags mit der „Lahn", auf welcher sich — wie schon telegraphisch gemeldet — der Kaiser befand, zusammen. Der Kaiser, welcher sich trotz der beständigen Regenböen auf der Commandobrücke befand, ließ, nachdem das Geschwader den Kaisersalut abgegeben hatte, auf der „Lahn" das Signal geben, daß er mit dem Geschwader zu manövriren wünsche. Letzteres machte nun, auf Commando von der Lahn aus, eine Reihe von Evolutionen durch und setzte sich um 3 Uhr, in Kiellinie der „Lahn" folgend, nach Wilhelmshaven in Bewegung. Um 3½ Uhr erkannte man in dem aufkommenden Dampfe die kais. Yacht „Hohenzollern" und viele der zahlreichen Zuschauer an der Hafeneinfahrt glaubten, daß der Kaiser sich an Bord derselben befände und stürmten in der Hoffnung, den Monarchen zu Gesicht zu bekommen, nach der neuen Hafeneinfahrt, in welche die Yacht einlief. Gleichzeitig traf aber auf der Signalstation die telegraphische Meldung ein, daß der Kaiser um 4 Uhr mit dem Geschwader Wangeroog passirt sei. Die immer wachsende Menge harrte trotz des unaufhörlichen Regens geduldig aus; um 6 Uhr sah man endlich am grauen, in dichte Wolkenschleier gehüllten Horizont die Masten der Schiffe auftauchen. Die „Lahn" stoppte und der Kaiser ließ die einzelnen Schiffe in der Reihenfolge „Friedrich der Große", „Kaiser", „Preußen", „Deutschland" und „Irene" an sich vorüberpassiren, so daß die „Lahn" schließlich als letztes Schiff folgte. Während das Geschwader zu Anker ging und von dem Panzerschiffe „Oldenburg" und der Salutbatterie der Kaisersalut gefeuert wurde, setzte gerade eine Regenböe ein, die in Gemeinschaft mit dem Pulverdampf sämmtliche Schiffe in einen undurchdringlichen Wolkenschleier hüllte. Der Kaiser hatte sich inzwischen mit dem Stationsboot „Farewell" von der „Lahn" ausgeschifft und ließ sich an Bord der Kreuzercorvette „Irene" fahren, um seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, zu begrüßen. Nach etwa einstündigem Zusammensein mit dem Prinzen Heinrich verließ der Kaiser die Rhede und landete gegen 9 Uhr im Vorhafen der alten Hafeneinfahrt. Der Wind, welcher beständig Regenschauer herunterjagte, hatte sich inzwischen etwas gelegt und es trat eine größere abendliche Ruhe ein. Die Fahrt des Kaisers von der Rhede in den Hafen gestaltete sich daher zu einem imposanten und herrlichen Bilde. Sämmtliche Schiffe des Geschwaders ließen ihre mächtigen elektrischen Leuchtapparate spielen und gossen ein unbeschreibliches Lichtmeer über die Meeresfläche, das Kaiserboot beständig mit ihren Scheinwerfern verfolgend, bis es zwischen den hohen Moolen der Hafeneinfahrt verschwand. Dazwischen stiegen vom Bord der Panzerschiffe buntfarbige Leuchtkugeln auf und blitzten die Schüsse des Abschiedsaluts für den Kaiseradmiral durch die dunkle Nacht. Als das Kaiserboot die Schleusen passirte, brach die Menge in stürmische Hurrahs aus, die sich während der Fahrt vom Hafen zum Casino unausgesetzt wiederholten. Der Kaiser traf bald darauf im Marinecasino ein, woselbst ein Diner von ca. 80 Gedecken stattfand, an welchem die Stabsoffiziere der Garnison und des Geschwaders theilnahmen.

* * *

Die schon mehrfach erwähnte Rede, welche der Kaiser bei dem Festmahl an Bord des norddeutschen Lloyddampfers „Fulda" hielt, lautete wörtlich:

„Indem ich für Ihre freundlichen Worte der Begrüßung danke, spreche ich meine ganz besondere Freude darüber aus, daß es mir vergönnt gewesen ist, endlich einmal einem lange von mir gehegten Wunsche nachkommen zu können und selbst in Augenschein zu nehmen das Wirken und Treiben, das Schaffen und Walten der großen Gesellschaft des norddeutschen Lloyd. Ich kann Ihnen versichern, daß unter den vielen Interessen, die ich in Bezug auf meine Regierung und mein Reich zu beachten und zu verfolgen habe, kaum etwas mich mit größerer Theilnahme und Fürsorge erfüllt, als gerade das Gedeihen und das Leben Ihrer Gesellschaft. Ein jeder Neubau, den die Gesellschaft bestellt, ein jeder neuer Erfolg, den Ihre Schiffe erringen, eine jede neue Linie, die begründet wird, erfüllt mich, und nicht nur mich, sondern viele, die ebenso denken wie ich, im Lande mit Stolz und Befriedigung. Das große Emporium, was wir heute in so herrlicher Pracht gesehen haben, welches der Stapelplatz für die vielen Bedürfnisse ist, die weiter hinausgeführt werden sollen, ist der Ausgangspunkt für die Erzeugnisse, die nun im raschen Lauf durch das Lloydschiff in alle vier Winde hinausgebracht werden. Die herrlichen Schiffe, die zur Bewunderung nicht nur der Deutschen, sondern gerade auch der Fremden, mit so schneller Fahrt die Fluth durchschneiden, bringen einerseits die Erzeugnisse unseres Vaterlandes, und zweitens sind sie das Zeichen unserer Schiffbautechnik, unserer Arbeitsleistung und zu gleicher Zeit auch das Zeichen der Leistungen unserer Handelsmarine; und ich glaube wohl ohne Ueberhebung sagen zu dürfen, wo sie hinkommen, können sie sich mit Recht und mit Stolz vor der Welt zeigen und blicken lassen. Daß es selbstverständlich meine erste Sorge ist, nach allen Richtungen so weit als möglich für den Frieden zu sorgen, das geschieht ja natürlich auch im Hinblick auf das, was der Lloyd zu leisten hat, denn gerade der Handel und Wandel vermag nur zu blühen und zu grünen, wenn die Geschäfte in sicherer Hut und sicherer Obhut sind. Es mögen Momente vorkommen, wo der Horizont bedenklich aussieht, wo es nicht eingeweihten Laien scheinen will, als ob gefährliche Zeiten herannahen. Sie können überzeugt sein, es ist manches nicht so schlimm, wie es aussieht.

Und um mich eines Bildes zu bedienen, so möchte ich, der ich als passionirter Seemann die Zeichen der Natur gern verfolge und bewundere, wie der Deutsche manchmal aus der Natur auf sich zurückschließt, auch aus einer Naturerscheinung einen Schluß auf unsere Verhältnisse ziehen. Es war auf meiner ersten Fahrt mit dem Geschwader nach der Ostsee, ich fuhr seit Morgens 3 Uhr in tiefem Nebel und man hörte nur das Tönen der Sirenen und von Zeit zu Zeit Kanonenschüsse, die die Position der Schiffe angaben. Um 8 Uhr sollte ein Curswechsel eintreten, der Nebel war so dick, daß nicht einmal bis zum Kartenhaus des Schiffes zu sehen war, geschweige denn von einem Schiffe auf das andere; und es lagen Bedenken vor, ob der Curswechsel stattfinden würde. Er fand statt und ungefähr eine Stunde nachher kamen wir mit der „Hohenzollern" plötzlich aus der Nebelbank heraus und fuhren mit frischem Winde und ruhigem Wasser bei blauem Himmel und hellleuchtender Morgensonne. Der Blick wendete sich zunächst rückwärts nach der Nebelbank, die wie eine graue mächtige Wolke auf dem Wasser lag, aus der von allen Seiten die Sirenen uns entgegenschallten. Mit einem Male sahen wir hoch in den Wolken, anscheinend wie von der Hand eines Cherubin getragen, die deutsche Flagge allein durch die Wolken einherziehen; es war die Admiralsflagge, die an dem großen Mast des „Kaiser" wehte, der als Leiter der Division noch im Nebel fahrend uns gefolgt war. Es war dies ein so überraschender Anblick, daß alle, die mit uns auf der Brücke zusammen waren, unwillkürlich die Hacken zusammennahmen und dieses Naturwunder betrachteten. Zehn Minuten darauf tauchte das gesammte Geschwader in tadelloser Ordnung im neuen Curs aus dem Nebel hervor.

Meine Herren, aus diesem Bilde schließe ich, daß, was auch unserem Vaterlande, unserer Marine und dem Handel für Nebel und dunkle Stunden bestimmt sein, es uns doch gelingen wird, diese Nebel und dunklen Stunden zu überwinden und bei kräftigem Vorwärtsstreben unser Ziel zu erreichen nach dem guten Grundsatz: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst niemand auf der Welt!" Deshalb möchte ich an Sie das Ersuchen richten, sollte auch in der Presse oder im öffentlichen Leben gar manches dunkel erscheinen, und wie es leider nicht selten geschieht, meine Worte und Aeußerungen ausgelegt werden in allen möglichen Deutungen, die nicht darin liegen, so entsinnen Sie sich dessen, was ich gesagt, und auch des alten Grundsatzes, den ein alter Kaiser geprägt: „Ein Kaiserwort soll man nicht drehen und deuteln." Ich erhebe das Glas und trinke auf ein ewiges Fortleben, Gedeihen und Aufwärtsstreben des norddeutschen Lloyd. Er lebe hoch! hoch! hoch!"

Ueber den weiteren Verlauf der Reise gingen heute folgende Telegramme ein:

Bremen, 24. April. (W. T.) Die Direction des „Norddeutschen Lloyd" erhielt ein Schreiben des Kaisers, welches besagt: „Während der heutigen Reise an Bord der „Lahn" von der Weser nach Wilhelmshaven habe ich Gelegenheit genommen, das Schiff in allen seinen Theilen zu besichtigen und die Handhabung des Dienstes eingehend zu beobachten. Was ich gesehen, hat mich durchaus befriedigt, so daß ich gern Veranlassung nehme, dies der Direction hierdurch auszusprechen. Zugleich will ich zur Erinnerung an die Fahrt, und da es das erste Mal ist, daß ich an Bord eines deutschen Handelsschiffes meine Standarte habe setzen lassen, diese Standarte mit dem Wunsche übergeben, daß der gute Geist, der auf den Schiffen des „Norddeutschen Lloyd" waltet, immer in gleichem Umfange erhalten bleibe."

Köln, 23. April. Abends. (W. T.) Der Kaiser traf heute Abend um 6 Uhr 2 Min. hierselbst ein und setzte, ohne den Salonwagen zu verlassen, um 6 Uhr 9 Min. nach geschehenem Maschinenwechsel die Reise fort.

Hagenau, 24. April. (W. T.) Der Kaiser ist in vergangener Nacht 1 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde er von dem Statthalter begrüßt, dann fuhr er zum Jagdhäuschen im Hagenauer Wald und begab sich um 3¼ Uhr zur Auerhahnjagd.

Politische Uebersicht.

Danzig, 24. April.

Sonst und jetzt.

Als im März vergangenen Jahres in einer Vorstandssitzung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe ein Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Christburg zur Berathung stand, in welchem verlangt wurde, daß der Zuzug von Arbeitern aus dem russischen Nachbarlande während der Sommermonate möglichst erleichtert würde, fand diese Forderung den Beifall fast aller Anwesenden. Der Vorsitzende des Centralvereins Herr v. Puttkamer-Plauth machte damals die Enthüllung, daß sein Bruder, als er noch Minister des Innern war, im Jahre 1885 den Reichskanzler auf die durch die Ausweisung der polnischen Arbeiter der Landwirthschaft des Ostens erwachsenden Schäden aufmerksam gemacht habe, daß jedoch Fürst Bismarck entgegnet habe: „In vier Wochen müssen 40 000 (Polen) heraus."

Nunmehr hat auch das Abgeordnetenhaus in seiner gestrigen Sitzung die Frage der Zulassung der polnischen Arbeiter erörtert und ist zu denselben Ergebnissen gekommen, wie der Centralverein der westpreußischen Landwirthe. Herr v. Rauchhaupt erklärte bei Berathung des Antrages Balan über die Herabsetzung der Getreidetarife:

„Ich möchte die Frage aufwerfen, ob es nicht angebracht wäre, im Osten wieder polnische Arbeiter zuzulassen: die Frage der Sachsengängerei könnte dadurch gelöst werden; auch bei uns werden der Landwirthschaft Arbeiter durch Zuzug nach den Städten entzogen. Eine Gefahr könnte ich in der Zulassung der polnischen Arbeiter nicht sehen, denn bei uns ist die Cultur so weit vorgeschritten, daß die Leute sich wohl fühlen und gern germanisiren lassen."

Auch Graf Kanitz klagte über den zunehmenden Mangel an Arbeitern und theilte mit, daß er selbst in diesem Jahre in der Lage sei, wegen Beschaffung von Arbeitern mit Agenten in Verbindung zu treten.

Wie ganz anders war die Stimmung am 15. Januar 1886, als im Reichstage die von den Freisinnigen beantragte Resolution wegen der Ausweisung berathen wurde. Als der Abg. Möller-Königsberg die jetzt zu Tage getretenen Uebelstände für die Landwirthe voraussagte, da wallte die „nationale" Empfindung in den Herzen der Cartellparteien hoch auf. Mit sittlicher Entrüstung rief der Führer der Conservativen, Herr v. Helldorf, den freisinnigen Rednern zu:

„Welche Geschäfte besorgen Sie denn damit? Die Geschäfte des Auslandes. Sie handeln unpatriotisch ... Lassen Sie uns an den Grundlagen des Reiches nicht zu sehr wackeln."

Mit dem gleichen Pathos gab der freiconservative Freiherr v. Reinbaben die Versicherung ab:

„Jeder national gesinnte Deutsche im Osten ist von der Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit dieser Maßregel überzeugt."

Die heißblütigen Herren sind heute ruhiger geworden und der Hr. v. Rauchhaupt sprach gestern dieselben Gedanken aus, die vor 4 Jahren der Abg. Möller entwickelt hatte. Wieder einmal haben die Freisinnigen die Genugthuung, zu sehen, daß ihr Standpunkt eine glänzende Rechtfertigung durch den Lauf der Dinge erfahren hat, und daß gerade die Gegner, die anfangs nicht genug im Schmähen der Freisinnigen leisten konnten, sich schließlich zu demselben bekehren mußten.

Reichstagsvorlagen.

Die gouvernementale „Staat.-Corr." schreibt: In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Dauer des Reichstages etwa bis zur zweiten Juliwoche sich erstrecken werde und dem hierdurch für die Session gegebenen Rahmen sich auch die Vorlagen anpassen würden. In erster Linie steht hierbei die Arbeiterschutzvorlage, welche eine ziemlich umfangreiche zu werden verspricht. Gleichwohl glaubt man an zuständiger Stelle, daß die Durchberathung und Erledigung des Arbeiterschutzgesetzes verhältnißmäßig rasch vor sich gehen könne, da dasselbe in nicht unwesentlichen Punkten mit den vom Reichstage seiner Zeit in der Arbeiterschutzfrage gefaßten Beschlüssen zusammentrifft. Ein Connex dieser Arbeiterschutzvorlage mit den Beschlüssen der internationalen Arbeiterschutzconferenz besteht insofern nicht, als erstere ein nationales Gesetzgebungswerk ist, während die letztere sich nur mit den wünschenswerthen internationalen Arbeiterschutzmaßnahmen beschäftigte. Die genannte Vorlage wird voraussichtlich einer vom Reichstage zu wählenden Commission überwiesen werden, von deren Berathungsgang eine rasche Erledigung in erster Linie abhängt. Allein auch eine Verquickung der Conferenzbeschlüsse mit der Arbeiterschutzvorlage muß so weit thunlich vermieden werden, um die in Frage stehenden Plenar-Reichstagsverhandlungen nicht unnöthig in die Länge zu ziehen. Denn auch noch mit einer anderen nicht unwichtigen Vorlage hat sich der Reichstag zu beschäftigen, nämlich der über die Errichtung von Gewerbegerichten und Einigungsämtern. Gleichzeitig wird ihm ein auf die Wißmann'sche Expedition bezüglicher Nachtragsetat zugehen, der angesichts der neuesten Entwickelung der Dinge in Ostafrika wohl eingehendere Debatten veranlassen wird. Weiter tritt hinzu der Nachtragsetat für Militärforderungen; so ist es nur zu begreiflich, wenn die Novelle zum Krankenkassengesetz in dieser Session nicht mehr vorgelegt und auch auf die Berathung des neuen Patentgesetzes, dessen Entwurf erst kürzlich der Oeffentlichkeit übergeben wurde, vorläufig nicht bestanden wird. Von dem Verlaufe der Reichstagsverhandlungen über die vorstehenden Angelegenheiten wird es abhängen, ob ein die **Aufbesserung der Gehälter der Reichsbeamten** betreffender Nachtragsetat noch in der bevorstehenden Session zur Erledigung gelangen kann.

Von anderer Seite wird dagegen berichtet, daß eine solche Vorlage dem Reichstage bestimmt zugehen werde, wie folgende Drahtmeldung besagt:

Köln, 24. April. (Privattelegramm.) Nach der „Köln. Ztg." wird die **Erhöhung der Gehälter der unteren und theilweise auch der mittleren Beamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung**, welche noch dem Reichstage für den gegenwärtigen Reichshaushalt vorgeschlagen werden soll, annähernd **12 Millionen** betragen.

Die Vertheidiger der Autorität.

Daß Herr v. Caprivi im Abgeordnetenhause jede Gemeinschaft mit der officiösen Presse aus der Zeit des Fürsten Bismarck mit der verständlichen Wendung von sich abwies und hinzufügte, er werde sich auf eine retrospective Betrachtung der Preßerzeugnisse nicht einlassen, man möge der Regierung überlassen, den eigenen Stall von falschen

Stadt-Theater.

✠ Herr Sontag spielte gestern den Schauspieler Walter in dem von ihm selbst verfaßten Schwank „Frauen-Emancipation" und den Titus Bär in Mosers Lustspiel „Der Sklave". Das Sontag'sche Stück ist eine harmlose Verspottung der thörichten Emancipationsgelüste, die mit den berechtigten Ansprüchen der Frau nichts zu thun haben. Der Schwank ist gewandt geschrieben, der Dialog leicht und gefällig, die Handlung voller drolliger Einzelheiten. Das Ganze spielte sich gestern schnell ab und erregte viel Heiterkeit. Herr Sontag spielte den Anton Walter mit jenem überlegen liebenswürdigen Humor, den alle seine Rollen zeigen, und Fräul. Schenk als emancipationslustige Predigerfrau, sowie Herr Remond als ehrbarer junger Pastor ließen es ebenfalls an drolliger Darstellung nicht fehlen. — Das vieraktige Stück „Der Sklave" ist ebenfalls ein Schwank mit vielfach unwahrscheinlichen Voraussetzungen, aber ohne Frage sehr komisch. Moser hat das Stück nach einem russischen Original bearbeitet. Daraus erklären sich wohl die recht altmodischen Figuren des Amtmanns Engelhardt und seines unglaublich dummen Sohnes, die wie aus einem Lustspiel des seligen Kotzebue herausgeschnitten scheinen. Vermuthlich stammen sie auch daher und haben sich in der russischen Bühnenliteratur noch etwas länger frisch erhalten als in der unsrigen. Der Grundgedanke des „Sklaven" ist so übel nicht. Es wird uns hier jener Typus von bornirtem Egoismus vorgeführt, der sich immer nur nach seiner Neigung einrichtet, aber zugleich beständig klagt, daß er unter der Rücksichtslosigkeit der Anderen leidet; der stets die Anderen tyrannisirt und doch behauptet, daß er ihr Sklave sei. Dieser Titus Bär ist ein köstliches Exemplar beständig nörgelnder, streitsüchtiger Unausstehlichkeit, eine vermehrte und verbesserte Ausgabe des Chevalier Rocheferrier (in „Eine Partie Piquet"). Und wie dieser in der Form, die ihm Haase gegeben, auf der Bühne fortlebt, so kann auch der Titus Bär des Herrn Sontag als vorzügliches Muster für diese Gestalt gelten. Herr Sontag giebt diesen wunderlichen Quälgeist seiner Familie ungemein natürlich und daher glaublich, zugleich aber bei aller Versäuerung seiner Umgangsformen immer komisch; weil man über ihn zuerst immer lachen muß, kommt man nicht dazu, sich über ihn zu ärgern. Der Titus Bär des Herrn Sontag tritt als lebensvolle Charakterfigur aus dem an sich sehr leicht gefügten Stück hervor und prägt sich als typische Gestalt menschlicher Thorheit dem Gedächtniß des Zuschauers ein. Die anderen Rollen des Stückes sind eigentlich nur um dieser einen willen da. Am meisten hebt sich noch der Sohn Eduard hervor, den Hr. Stein mit Gewandtheit, großer Lebendigkeit und gutem Humor spielte. Auch die Damen **Bruck** (Dora), **Staudinger** (Constantia), **Brand** (Elise), **Calliano** (Lotte) und die Herren **Remond** (Förster), **Weidlich** (Engelhardt), **Sieghardt** (Kasimir), **Kraft** (Tapfer) und **Reuter** (Franz) wirkten verdienstvoll mit.

✠ [Fräulein Schacko] hat am Dienstag in Frankfurt a. M. ihr Engagementsgastspiel als Page in Verdis „Maskenball" mit einem Erfolge begonnen, der nach dem Bericht der „Frankf. Ztg." „als wahrhaft glänzend bezeichnet werden muß". Der Referent rügt ein Zuviel der Bewegungen, ein Uebermaß des Spiels, das aber vielleicht aus dem erstmaligen Auftreten zu erklären sei. Dann fährt er fort: „Darstellungstalent ist in reichstem Maße vorhanden. Die Mimik ist ausdrucksvoll und giebt Zeugniß von einer beachtenswerthen künstlerischen Intelligenz. Auch die musikalische Sicherheit, das Gefühl für Rhythmus, die reine Intonation nehmen den Zuhörer sofort für Fräulein Schacko ein. Aller dieser Vorzüge erfreuen sich indessen noch viel andere Künstler, denen leider das Wichtigste für einen solchen, geradezu frappirenden Erfolg versagt ist — die entzückende Stimme. Staccati, Triller, Coloraturen werden mit spielender Leichtigkeit zu Gehör gebracht. Vortrefflich ist die Kopfstimme ausgebildet und zu dieser ausgezeichneten Schule gesellt sich ein entschiedenes Gesangstalent .... Das Engagement ist, wenn die anderen Rollen nur annähernd der heutigen gleich kommen, schon jetzt aufs wärmste zu empfehlen. Frl. Schacko wird sich bald zu einer Kraft allerersten Ranges entwickeln." — Am Sonnabend wird Fräulein Schacko die Partie, in der sie das Danziger Publikum zuletzt erfreute, das Blondchen in der „Entführung aus dem Serail", singen.

Concert.

Die ausklingende Saison brachte noch ein Concert des Herrn Boldt, der vordem Opernsänger war; dasselbe war (a parte potiori) als klassisch-populärer Lieder-Abend bezeichnet, — das Klassische ist zwar stets im edelsten Sinne des Wortes populär, zuletzt ist Volksthümlichkeit sogar das Kennzeichen des Klassischen, denn nur sie kann einem Tonwerke die Lebenskraft geben, vermöge deren wir in einem vor Jahrzehnten, selbst vor einem Jahrhundert und darüber componirten Stück noch entweder den Ausdruck unserer Empfindungen erkennen oder die Empfindungen einer früheren Generation uns anzueignen vermögen. Dies ist freilich nur ein Erfahrungsmaßstab, um daran zu messen, was klassisch zu nennen sei, die dogmatischen Versuche, diesen Begriff gleichsam „vor der Erfahrung" zu bestimmen, sind aber auch vergeblich gewesen. In dem gestrigen Lieder-Abend standen die von Herrn Boldt vorgetragenen Löwe'schen Balladen im Vordergrunde des Interesses. Mancher würde sie vielleicht als zur musikalischen Romantik gehörig ansprechen wollen, in der Erwägung aber, daß es überhaupt schwer halten möchte, die Begriffe klassisch und romantisch in Bezug auf das rein Musikalische scharf von einander zu trennen, und in Anbetracht der meist noch unverminderten Frische der Wirkung dieser Balladen kann man ihnen das Prädicat des Klassisch-Populären in der That nicht vorenthalten. Referent, der vom Vaterhause her die Balladen von „Heinrich dem Vogler", von des Handwerksburschen „Abschied" zu seinen frühesten und lebendigsten Jugenderinnerungen zählt, empfand an sich selbst in dem gestrigen Concert die naive Kraft dieser Compositionen als solcher, die wohl auch noch ein paar Generationen [illegible] vorhalten mögen.

Schafen zu reinigen, hat bei den ehemaligen Officiösen begreiflicher Weise die tiefste Empörung hervorgerufen. Da man indessen in der Erwartung, daß Herr v. Caprivi sich eines besseren besinnen werde, nicht wohl gegen den Minister selbst polemisiren kann, so wendet man die Waffen gegen die Freisinnigen. Die officiösen Blätter, welche diese Partei mit Schmähungen übergossen habe, bildeten, so behauptet die „Nordd. Allg. Ztg.", gerade denjenigen Theil der Presse, der im Kampfe der gesellschaftlichen Interessen und der politischen Ideen die Vertheidigung der Autorität sich zur Aufgabe gestellt habe. Der Umschwung der politischen Verhältnisse, wie er sich seit dem Conflict über die Heeresreform Anfang der 60er Jahre vollzogen habe, sei recht eigentlich das Verdienst der officiösen Presse. Als nach den Wahlen von 1881, bei denen die Regierung eine schwere Niederlage erlitten, im Reichstage ein Antrag des Abg. Hänel u. Gen., die Wahlprüfungscommission zu einem Bericht über die Mängel des Wahlverfahrens, insbesondere mit Rücksicht auf die Geheimhaltung und Unabhängigkeit der Wahlen zu veranlassen, zur Berathung kam, erklärte Abg. v. Bennigsen, der heutige Oberpräsident von Hannover, die nationalliberale Partei werde für den Antrag stimmen. Beim Beginn der Wahlbewegung sei die Lage für die Regierung garnicht so ungünstig gewesen, wie es sich schließlich herausgestellt. Hr. v. Bennigsen sagte:

„Ich behaupte, daß die Art und Weise, wie die Presse die Maßregeln der Regierung vertritt, die Gegner und namentlich auch einzelne Personen angegriffen hat, wie sie ganze Parteien zu verurtheilen und zu vernichten gesucht hat auf der liberalen Seite — daß das von Tag zu Tag einen größeren Gegensatz in der Bevölkerung hervorgerufen und die Lage der Regierung bei dem Ausgang der Wahlen wesentlich verschlechtert hat."

Hier ist in kurzen, aber treffenden Worten constatirt, daß das Treiben der officiösen Presse nicht auf die Vertheidigung, sondern auf die Untergrabung der Autorität hinausläuft. Bekanntlich ist es mit der officiösen Presse seit 1881 nicht besser, sondern schlechter geworden, und deshalb ist es die höchste Zeit, daß diesem staatsgefährlichen Treiben endlich Einhalt gethan wurde.

Der preußische Staatshaushaltsetat.

Nach dem dem Herrenhause nunmehr zugegangenen Gesetzentwurfe betreffend die Feststellung des preußischen Staatshaushaltsetats für 1890/91 ist der letztere vom Abgeordnetenhause in Einnahme und Ausgabe auf 1 591 613 142 Mk. festgestellt, und zwar entfallen von den Ausgaben auf die dauernden 1 543 444 773 Mk. und auf die einmaligen und außerordentlichen 48 168 369 Mark. In dem dem Abgeordnetenhause zugestellten Etat waren die Ausgaben und dementsprechend die Einnahmen auf 1 591 673 942 Mk. normirt, so daß eine Kürzung der Ausgaben um 60 800 Mk. stattgefunden hat. Von der letzteren Summe entfallen 14 100 Mk. auf die dauernden und 46 700 Mk. auf die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben. Von den gestrichenen dauernden Ausgaben weist die Justizverwaltung 9600 Mk., die Verwaltung des Cultusministeriums 4500 Mk. auf. Die Streichung im Etat der ersteren hat bei dem Besoldungstitel der Oberlandesgerichte stattgefunden, indem statt 38 Senatspräsidenten nur 37 angesetzt sind, die der letzteren bei dem Zuschuß für die Universität in Berlin. Die 46 700 Mk. der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben sind beim Ministerium des Innern gestrichen. Dieselben waren für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes bei der Strafanstalt zu Wartenburg gefordert.

Sperrgeldergesetz und Centrum.

Unser Berliner ⚒-Correspondent schreibt uns: Das Sperrgeldergesetz hat zwar an sich keine principielle Bedeutung, immerhin wird man dem Vorgehen der Regierung in dieser Sache mit Rücksicht auf die Stellung, welche das Centrum bei der 3. Berathung des Etats eingenommen hat, ein allgemeines Interesse nicht abstreiten können. Daß jede Vorlage der Regierung über die Verwendung der 16 Millionen Mark an eingestellten staatlichen Leistungen, welche nicht nach dem Wunsche des Centrums die Auszahlung der Gelder an die einzelnen Berechtigten in Vorschlag bringt, im Centrum mit Mißbehagen aufgenommen werden würde, war vorauszusehen, aber auf eine solche Lösung der Frage, die wenigstens den Schein hervorgerufen hätte, als ob die Regierung zu Unrecht zurückgehaltene Gelder nachträglich zurückerstatte, hat das Centrum wohl selbst nicht gehofft. Die jetzt vorgeschlagene Lösung der Frage, wonach den einzelnen Diöcesen nach Maßgabe der in ihnen gesperrten Leistungen ein Antheil an dem Zinsertrag zugesprochen wird, ist für das Centrum so günstig wie möglich, namentlich wenn man annimmt, woran ja eigentlich nicht zu zweifeln ist, daß der Vorbehalt, wonach über die Verwendung der Gelder eine Vereinbarung zwischen den Bischöfen und dem Cultusminister getroffen werden soll, im Einverständniß mit den Bischöfen gemacht wird. Um so charakteristischer ist es, daß die „Germania", nachdem sie den Inhalt der Vorlage erörtert hat, dieselbe in nicht mißzuverstehender Weise als eine „Bescheerung" bezeichnet, wie wir schon gestern registrirt haben. Daß die „Germania" an einer Regelung der Sache Anstoß nimmt, welche der Regierung eine gewisse discretionäre Vollmacht auf kirchlichem Gebiet den kirchlichen Obern gegenüber giebt, ist einigermaßen überraschend, nachdem das Centrum beim Abschluß des Culturkampfes sich damit einverstanden erklärt hat, der Regierung sehr weitgehende discretionäre Vollmachten auf dem kirchenpolitischen Gebiete zu ertheilen. Gegen discretionäre Vollmachten auch in finanziellen Dingen kann sich doch nur eine Partei erklären, die im Princip und in der Praxis eine rein gesetzliche Regelung der Verhältnisse für nothwendig hält. Zu diesen Parteien hat aber bisher das Centrum nicht gehört.

Im übrigen scheint auch die „Germ." mit der Vorlage nicht so ganz unzufrieden zu sein, da sie den vorausgesehenen Bedenken der evangelischen Kirche, welche bisher vergeblich die Bereitstellung finanzieller Mittel zu kirchlichen Zwecken verlangt hat, die Spitze abbricht mit dem Hinweise darauf, daß die katholische Kirche durch diese Staatszuschüsse nur das zurückerhalte, was ihr eigentlich zukomme. Der Verwerthung des Gesetzes im Sinne der bekannten Stöcker'schen Anträge ist damit allerdings vorgebeugt. Auf der anderen Seite aber läßt die Bemerkung der „Germania" deutlich erkennen, daß sie bemüht ist, Bedenken, welche aus evangelischen Kreisen gegen die Vorlage erhoben werden könnten, zu beseitigen.

Das Abgeordnetenhaus wird dem Centrum in dieser Sache wohl keinen Zwang anthun. Wenn die Herren Windthorst u. Gen. wirklich der Ansicht sind, daß die „Bescheerung", welche ihnen diese Vorlage bereitet, unannehmbar sei, so wird dieselbe im Abgeordnetenhause abgelehnt werden; für die übrigen Parteien könnte freilich in Betracht kommen, daß die jetzt vorgeschlagenen gesetzlichen Bestimmungen über die Verwendung der Sperrgelder dem bezüglichen Artikel des Sperrgesetzes nicht entsprechen und daß das Abgeordnetenhaus den Anspruch erheben könnte, die sachliche Regelung der Verwendung festzustellen. Indessen wird man sich mit diesem Bedenken schwerlich lange aufhalten, um diese Frage endlich von der Tagesordnung abzusetzen. Ueberdies würde der Versuch, eine Verständigung über die Modalitäten der Verwendung im Hause herbeizuführen, nicht gerade leicht sein, da anscheinend selbst in den betheiligten Kreisen die Ansichten darüber weit auseinander gehen.

Die socialdemokratische Maidemonstration.

Die österreichische, speciell die Wiener Socialdemokratie ist fest entschlossen, den 1. Mai durch gänzliches Ruhenlassen der Arbeit zu feiern. In Wien hat sich bereits ein Comité gebildet, welches schon jetzt für die eventuellen „Opfer der Maibewegung" mit Geldsammlungen beginnt, damit diese gleich nach ihrer „Maßregelung" unterstützt werden können. In sehr vielen Fabriken und Werkstätten ist eine solche Sammlung privatim übrigens schon seit längerer Zeit im Zuge. In dem Aufruf, welcher zu Geldspenden auffordert, heißt es: „Die Gegner sollen sehen, daß wir für alle Fälle gerüstet sind, und daß sie uns mit solchen kleinlichen Rachsucht entsprungenen Maßregeln nichts anthun können."

Uebrigens sprach sich gestern im österreichischen Abgeordnetenhause bei dem Budgettitel „Oeffentliche Sicherheit" der Ministerpräsident Graf Taaffe dahin aus, er hege die feste Hoffnung, daß der 1. Mai ruhig verlaufen werde, wenigstens seitens der Arbeiter, wenn dieselben nicht durch beschäftigungslose Personen aufgereizt würden. Die Regierung erachte die gegenwärtige Zeit nicht für geeignet, Ausnahmebestimmungen aufzuheben.

Dem „Temps" zufolge läßt in Paris das Organisations-Comité für die Manifestation am 1. Mai 10 000 Affichen drucken, in denen die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Arbeiter den Tag mit Ruhe und Würde begehen möchten.

In Amiens haben die socialistischen Arbeiter beschlossen, am 1. Mai eine Versammlung abzuhalten und sodann durch eine Deputation auf der Präfectur die wichtigsten Parteiforderungen bekannt zu geben.

Aus dem mährischen Strikegebiet

wird von gestern aus Privoz gemeldet, daß neuerdings eine Störung nicht vorgekommen ist. In den Kohlengruben von Zwierzina bei Polnisch-Ostrau und dann auch von Michalkowitz ist gestern die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Stimmung der Arbeiter fängt an sich zu beruhigen. Demzufolge fand gestern unter Vorsitz des Regierungsrathes Alingner eine Besprechung mit den Bergbauleitern wegen Anbahnung eines definitiven Ausgleiches zwischen ihnen und den Arbeitern, welche die Arbeit wieder aufgenommen haben, statt.

Belgien und der Congostaat.

In der belgischen Deputirtenkammer sagte gestern der Finanzminister Beernaert, der König habe bei dem vorgestern im Börsenpalaste veranstalteten Festbankett eine sehr deutliche Anspielung auf seinen Plan gemacht, Belgien den Congostaat zu vermachen. Der Finanzminister betonte ferner, daß eine Congo-Anleihe, deren die Blätter Erwähnung gethan hätten, der Kammer bald vorgelegt werden würde, daß die Regierung aber im geeigneten Moment der Kammer sehr klare und äußerst genaue Vorlagen machen werde. Er betrachte es als das Hauptwerk seiner Carrière, dem Könige dabei geholfen zu haben, Belgien diese wichtige Colonie zuzuwenden.

Die Gerichtsverhandlung gegen Panitza

und Consorten ist noch immer nicht definitiv anberaumt. Das Material, welches der Untersuchungsrichter dem bulgarischen Kriegsminister zur weiteren Amtshandlung vorgelegt, ist umfassend, enthält jedoch nichts Derartiges, was nicht schon durch die in- und ausländische Presse in jedem Stadium der Untersuchung bekannt gegeben worden wäre. Bevor die Schlußverhandlung beginnt, will sich die Regierung vergewissern, ob überall die behördlichen Maßregeln so gut getroffen sind, daß keine Ruhestörungen zu befürchten und keine Complotte zu Gunsten der Beschuldigten möglich wären. Der Fürst gedenkt erst nach dem beendigten Prozesse aus Philippopel zurückzukehren. Die Verhandlungen werden stenographisch aufgenommen werden und in drei Sprachen (deutsch, französisch und bulgarisch) erscheinen.

Deutschland.

⚒ **Berlin**, 23. April. Die seit Wochen verbreiteten Gerüchte, daß gegen einen bei den letzten Wahlen gewählten socialdemokratischen Rechtsanwalt ein Disciplinarverfahren eingeleitet worden sei, erhalten durch eine Mittheilung, welche der Rechtsanwalt Stadthagen an die „Volksztg." gerichtet hat, einen merkwürdigen Commentar. Darnach hat die Oberstaatsanwaltschaft bei der Anwaltskammer das Disciplinarverfahren beantragt, weil Herr Stadthagen sich durch socialdemokratische Kundgebungen Verstöße gegen die Würde des Anwalts habe zu Schulden kommen lassen. Die Oberstaatsanwaltschaft ist der Ansicht, es sei mit der Würde eines Rechtsanwaltes unverträglich, für eine regierungsfeindliche Partei zu agitiren und durch die Agitation Mißtrauen gegen die Gesetze und die gelehrten Richter zu säen. Nach dieser Motivirung könnte man auch versuchen, ein Disciplinarverfahren gegen freisinnige Rechtsanwälte einzuleiten. Man wird in weiteren Kreisen der Entscheidung der Anwaltskammer mit Spannung entgegensehen.

⚒ **Berlin**, 23. April. Nachdem in den Orchestern und den Instrumental- und Gesangübungen der höheren Staats- und Privat-Musiklehranstalten die Normalstimmung bereits früher eingeführt war, ist dieselbe, wie sie von der Wiener internationalen Stimmtonconferenz des Jahres 1885 beschlossen worden ist, auf Anordnung des Cultusministers vom 1. April d. J. an auch in den höheren Lehranstalten und in den Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminaren zur Anwendung gelangt. Der Minister hat angeordnet, daß ihm die über die Neuerung gemachten Erfahrungen bis zum 1. Juni k. J. mitgetheilt werden, und will dann wegen der Einführung der Normalstimmung im Gesangunterricht der Volksschulen das Geeignete anordnen.

L. **[Die Eisenbahntarif-Commission]** des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung zunächst mit der Reform des Gepäcktarifs. Als Referent brachte der Abg. Brömel die Aufhebung des jetzigen Freigepäcks unter entsprechender Herabsetzung der Personentarife auf den preußischen Staatsbahnen in Vorschlag; an Stelle des jetzigen hohen Gepäcktarifs, bei welchem für einen Koffer ein höheres Fahrgeld als für einen mit Retourbillet in 3. Klasse fahrenden Reisenden zu zahlen sei, müsse ein so niedriger Gepäcktarif treten, daß das Reisegepäck möglichst allgemein aus den Coupés dahin gebracht werde, wohin es gehöre, nämlich in den Gepäckwagen. Zur Zeit würde auf den preußischen Bahnen die Tragfähigkeit der Gepäckwagen nur mit ca. 2 Procent ausgenutzt; eine solche Reform werde deshalb ebenso dem Interesse der Bahnen als dem Interesse des Publikums entsprechen. Um ein recht einfaches, die Abfertigung erleichterndes System zu erhalten, sei hier auch ein Zonentarif besonders angebracht; ein Muster dafür biete der deutsche Postpacketarif oder auch der ungarische Zonentarif für Gepäck, wenngleich man noch erheblich unter die Sätze des letzteren heruntergehen müsse. Abg. Dr. Sattler empfahl in ähnlicher Weise die Aufhebung des Freigepäcks und eine Ermäßigung des Gepäcktarifs, indem er indessen, entsprechend dem von ihm und dem Abg. Simon-Waldenburg eingebrachten Antrage, als neues System einen Tarif mit fallender Skala befürwortete. Von anderer Seite wurde dagegen beantragt, daß die preußische Staatsbahnverwaltung mit den anderen deutschen Staatsbahnen in Verhandlung trete, um allgemein die Einführung von Freigepäck zu erreichen, denn dabei allein sei für die Bequemlichkeit des Publikums am besten gesorgt. Der Vertreter der Regierung, Ministerialdirector Fleck, wies zunächst darauf hin, daß auch über diese Frage Verhandlungen zwischen der preußischen und den übrigen Staatsbahnen schwebten, deren Ergebniß die Regierung abwarten müsse, ehe sie sich entscheiden könne. Als seine persönliche Ansicht äußerte er, daß das Freigepäck doch aus der historischen Entwickelung zu rechtfertigen sei, da Passagier und Gepäck gewissermaßen als ein Ganzes angesehen worden. Für eine Reform falle es ins Gewicht, daß die süddeutschen Bahnen schwerlich sich zur Aufgabe ihres Systems und zur Annahme des Freigepäcks entschließen würden. Eine einheitliche Regelung für alle Bahnen werde also voraussichtlich nur bei Aufhebung des Freigepäcks möglich sein, und hierbei könne wohl auch ein Zonentarif in Frage kommen, der freilich niedriger sein müsse, als der ungarische Zonentarif für Gepäck, dessen Sätze zum Theil höher als der jetzige preußische Gepäcktarif seien. Für die Abstimmung lag zunächst der Antrag Sattler-Simon vor: „Die Staatsregierung zu ersuchen, das Freigepäck auf den Staatsbahnen unter entsprechender Herabsetzung der Personentarife abzuschaffen, eine Ermäßigung der Gepäcktarife unter Anwendung einer fallenden Skala eintreten zu lassen und auf gleichmäßige Einführung dieser Tarifgrundsätze im Gepäckverkehr auf sämmtlichen deutschen Eisenbahnen hinzuwirken." Hierzu war vom Abg. Brömel das Amendement gestellt, statt „fallender Skala" zu sagen „eines Zonentarifs". Nachdem in besonderer Abstimmung der erste Theil des Antrags Sattler-Simon mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt, waren diese Anträge beseitigt. Für den Vorschlag auf allgemeine Einführung von Freigepäck erhob sich keine Stimme. Die Verhandlung der Commission über Gepäcktarife ist also resultatlos geblieben.

Es begann demnächst die Berathung über Gütertarife mit einer Generaldebatte, deren Fortsetzung auf die nächste Sitzung vertagt wurde.

* **[Der Verein Berliner Volksküchen von 1866]** hielt gestern Nachmittag im Bürgersaal des Rathhauses seine diesjährige 24. Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die geschäftlichen Verhandlungen hielt die Vorsitzende, Frau Lina Morgenstein, eine warmempfundene Gedächtnißrede auf die verewigte Kaiserin Augusta, die langjährige Protectorin. Nach dem Jahresbericht haben die in Berlin bestehenden 14 Volksküchen und 2 Frauenküchen im ganzen 2 300 771 Portionen verabreicht, d. h. 268 038 mehr, als im Vorjahr. Die Gesammteinnahmen betrugen 324 362 Mk., die Ausgaben 319 031 Mk., so daß aus dem Betriebsjahr 1889 ein Gewinn von 5331 Mk. erzielt wurde. Auch die Krankenkasse und der Pensionsfonds weisen sehr erfreuliche Ergebnisse auf. Das Vereinsvermögen betrug Ende 1889 86 149 Mk.

* **[Die Müllerei-Berufsgenossenschaft]** hat im Jahre 1889 für 650 Verletzte Entschädigungen festgestellt. Auf 1000 versicherte Personen kamen 7,48 Verletzte. In 94 Fällen hatte die Verletzung den Tod zur Folge. An Entschädigungen wurden während des genannten Jahres insgesammt 319 444,80 Mk. gezahlt, d. h. nahezu 68 000 Mk. mehr als im Jahre 1888. Von den 650 entschädigten Unfällen des Jahres 1889 fallen 331 auf Mühlen mit 1 bis 3 Arbeitern, 136 auf solche mit 4 bis 10 Arbeitern, der Rest auf größere Mühlenbetriebe.

□ **Posen**, 23. April. Wie bereits unterm 17. April gemeldet, ist auf Anordnung der Behörden der polnische Unterricht am Posener Mariengymnasium wesentlich beschränkt worden. Der „Dziennik Poznanski" theilt nun heute mit, daß die gleiche Verfügung auch hinsichtlich mehrerer anderer Gymnasien in der Provinz Posen erlassen worden sei.

Dresden, 23. April. Aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Königs ist die Stadt reich geflaggt. In allen Lehranstalten finden Vormittags Festakte statt. Auf dem Altmarkt sind öffentliche Musikaufführungen. Die Paroleausgabe erfolgt durch den Prinzen Georg. Im Harmoniesaale findet ein Festessen von 300 Gedecken statt. An dem Diner beim Kriegsminister Grafen v. Fabrice nehmen das diplomatische Corps, die Minister, die Oberhofchargen und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden Theil. In den Kasernen finden Festspeisungen der Mannschaften und Festessen der Offiziere in den Casinos statt. — Der conservative Verein hatte gestern Abend eine Feier veranstaltet und von zahlreichen Vereinen wird der Tag heute feierlich begangen.

Darmstadt, 23. April. Die Königin von England, in deren Begleitung sich Prinz und Prinzessin Heinrich von Battenberg befanden, wurde bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe von sämmtlichen Mitgliedern der großherzoglichen Familie auf das herzlichste empfangen. Außerdem waren zur Begrüßung die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und die hier beglaubigten Gesandten auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrencompagnie Aufstellung genommen hatte, anwesend. In einem offenen Viererzuge, unter militärischer Escorte, fuhr die Königin durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Neuen Palais, wo sie Absteigequartier genommen hat. Die auf den Straßen sehr zahlreich versammelte Bevölkerung begrüßte die Königin mit herzlichen Kundgebungen.

München, 23. April. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf betreffend den Neubau eines Justizpalastes in München im Maximalbetrage von 5 990 000 Mk. an.

Straßburg i. E., 23. April. In der heutigen Sitzung des Landesausschusses begründete der Abgeordnete Back seinen Antrag auf Erhöhung der Uebergangssteuer auf Bier von 2,30 Mk. auf 3,20 Mk. Der Unterstaatssecretär v. Schraut erklärte, die Regierung werde erst bei der Berathung im Bundesrath hierzu Stellung nehmen. In drei Lesungen wurde angenommen, daß die Erhöhung mit dem 1. Januar 1891 eintreten solle.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. April. Die „Polit. Corr." dementirt die Nachricht eines Wiener Blattes über die Errichtung von 34 neuen Infanterie- und 2 neuen Cavallerie-Regimentern. (W. T.)

Pest, 23. April. Das Subcomité der Stadtverwaltung beschloß, eine Reihe von Wohlthätigkeitsakten und Loyalitätskundgebungen anläßlich der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie zu veranstalten. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 23. April. Laut Meldung verschiedener Abendblätter ist der Redacteur des boulangistischen Journals „La Cocarde" wegen Beleidigung des Generalprocurators Quesnay de Beaurepaire zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Im Theater der Bouffes Parisiens brach heute Vormittag Feuer aus, welches bald, und ohne erheblichen Schaden verursacht zu haben, gelöscht wurde. (W. T.)

* **[Exkönig Milan von Serbien]**, der zur Zeit in Paris weilt, giebt, einer Meldung des „B. Tbl." zufolge, deren Bestätigung abzuwarten bleibt, seiner Umgebung Anlaß zu lebhafter Besorgniß hinsichtlich seines geistigen Zustandes. Die Excentricitäten des Exkönigs werden geradezu zum Skandal. Eines Abends habe sich Milan in Gegenwart zweier Damen auf offener Straße vor dem Duval'schen Restaurant derartig betragen, daß sogar die Polizei habe einschreiten müssen. Nur seinem Range habe er es zu verdanken gehabt, daß er wieder freigelassen wurde.

St. Etienne, 23. April. In einer hier abgehaltenen Versammlung von Bergleuten wurde beschlossen, bei allen Gesellschaften einen achtstündigen Arbeitstag und Einigung betreffend die Arbeitslöhne zu verlangen. Sollten diese Forderungen nicht bis zum 1. Mai bewilligt worden sein, so soll ein allgemeiner Strike eintreten.

Serbien.

Belgrad, 23. April. Die Skupschtina bewilligte einstimmig einen 5procentigen Steuerzuschlag bis zur Höhe von 10 Millionen Frcs. Derselbe soll ausschließlich zur Vollendung der Ausrüstung des Heeres verwendet werden. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 23. April. Der Ministerrath hat auf Grund von neuem Material, das der Finanzminister vorgelegt hat, die Conversionsangelegenheit nochmals dem Sultan auf frühere

---

Nicht ganz auf der gleichen Stufe steht „Tom der Reimer", aber an dieser Ballade ist recht zu sehen, daß man über R. Schumann Carl Loewe nicht vergessen darf, wenn gefragt wird, welche Componisten die „Begleitung" von Gesängen zu einem selbständigen Theile des Kunstwerkes erhoben haben. (Für größere Gesänge hat es vor Beethovens „Adelaide" schon Mozarts „Veilchen" gethan.) Selbst das lange Klaviervorspiel findet sich da schon. In dankenswerther Weise vermittelte uns Herr Boldt die praktische Bekanntschaft mit der Loewe'schen Ballade „Kaiser Ottos Weihnachtsfeier". Das Kirchliche hat Loewe in den Accorden, die „Orgelton und Glockenklang" mit einander mischen, dort vorzüglich getroffen. In dem Vortrage des Sängers hoben sich die Erzählung von den dramatischen Partien, und diese von einander wirksam ab: die Buße des Empörers, die Strenge des Kaisers, die Würde des in der Art des Meßgesanges sprechenden Abtes, die Milde der Versöhnung traten recht wirksam vor uns hin. Auch in Schuberts „Wanderer" bethätigte derselbe, daß er von der Bühne her eine lebhafte Empfindung für das musikalisch Charakteristische mitgebracht hat; doch machte sich hier eine fühlbare rhythmische Unruhe geltend, und in der Arie aus Mendelssohns „Paulus" außerdem eine uns zu weit gehende Uebertragung des Opernstiles auf den Oratorienstil. In Wolframs „Preisgesang" aus dem „Tannhäuser" standen das Plus und Minus des Ausdruckes, piano und forte, volle und halbe Stimme sich für unser Gefühl zu unvermittelt gegenüber, im forte aber offenbarte die Stimme des Sängers Wohlklang und Fülle. Das Schlußlied „Wenn du kein Spielmann wär'st" von Hoffmann, ein ganz modernes Berliner Kunstlied auf einen ziemlich zweifelhaften Text, trat aus dem Rahmen der Bezeichnung des Concertes bereits heraus, wurde aber musikalisch lebendig und sinngerecht vorgetragen; endlich Bradskys Lied „In dieser Stunde" ist zwar sehr „populär", aber gewiß nicht im klassischen Sinne des Wortes.

Herr Haupt vollzog nicht nur die Begleitung der Lieder, wobei die Akustik des Saales die Kraft des sehr starken Bechstein manchmal zu weit steigerte, sondern hatte drei Nummern des Programms übernommen: als Nr. 1 Präludium und Fuge in A-moll für Orgel von J. S. Bach in Liszts Uebertragung; an diesen Vortrag legen wir einen kritischen Maßstab nicht an, weil er in der sichtlichen Erregung des Spielers gewiß nicht seinen Intentionen gemäß zu Stande kam. Weiter spielte er von seiner eigenen Composition „Wiegenlied" und „Gavotte". Bei dem ersteren haben wohl Wagners Rheintöchter an der Wiege des Liedes mitgesungen, aber die Poesie des Klavierklanges weiß der Componist darin trefflich zu verwenden; die Gavotte entsprach zwar nicht ganz ihrer Bezeichnung, denn dieser Tanz hat eine etwas schwerere Gangart und ist namentlich nicht kokett, an sich aber waren beides gefällige Stücke und sprachen demgemäß an. Zuletzt spielte Herr Haupt die Cachoucha von Raff mit anerkennenswerther — zuweilen freilich schwankender — Fertigkeit und treffendem Geschmack.

Für beide Concertgeber hatte es wohl wenig Anregendes und auch einiges Aufregende, daß der Besuch des Concerts das Ende der Saison nur zu deutlich anzeigte; wie wir hören, beabsichtigt Herr Boldt von hier in die Provinz zu gehen, wir wünschen ihm dazu ein besseres Glück auf den Weg.

Dr. C. Fuchs.

Empfehlung verweisend unterbreitet. Mehrfach wird geglaubt, der Sultan werde eine Specialcommission zur Prüfung der Angelegenheit ernennen. — Die Zeitung „Stambul" ist wegen einer Notiz über die Verhaftung des Großfürsten Konstantin zeitweilig unterdrückt. (W. T.)

Am 25. April. S.-A. 4.40, U. 7.17. **Danzig, 24. April.** M.-A. b. Tage, M.-U. 12.53.

Wetteraussichten für Freitag, 25. April, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Vielfach bedeckt, trübe mit Regen; strichweise Gewitter. Temperatur kühler, zeitweise sonnig. Schwacher bis frischer Wind.

Für Sonnabend, 26. April:
Anfangs wolkig, bedeckt und Regenfälle, strichweise Gewitter; später aufklarend und vielfach heiter. Temperatur unverändert. Mäßiger bis frischer Wind. Kalte Nacht.

Für Sonntag, 27. April:
Vielfach heiter, veränderlich wolkig; windig. Ziemlich kühl, kalte Nacht. Strichweise Regen.

Für Montag, 28. April:
Veränderlich, windig, kühler. Strichweise Regen, hie und da elektrische Entladungen. Kalte Nacht.

Für Dienstag, 29. April:
Veränderlich wolkig; windig, böig; Regenfälle. Abwechselnd sonnig. Wärmelage kaum verändert, vielfach Gewitter und Hagel. Kalte Nacht.

* **[Zum Kaiserbesuch in Königsberg.]** Nach einer heutigen Meldung der „K. Hart. Ztg." sind für den Besuch des Kaiserpaares in Königsberg die Tage vom 13. bis 15. Mai noch keineswegs fest bestimmt; auch die Tage 15. bis 17. Mai ständen in Frage. Unsere Vermuthung, daß der Kaiser der Grundsteinlegung für das Herzog Albrecht-Denkmal beiwohnen wird, gewinnt damit an Wahrscheinlichkeit.

* **[Herbstmanöver.]** Wie es heißt, wird das neu westpreußische Armeecorps in diesem Jahre seine Herbstmanöver in der Nähe von Tuchel abhalten.

* **[Merkur und Venus.]** Das seltene Schauspiel, daß sich am Sternenhimmel Merkur dem bloßen Auge gut sichtbar darstellt, steht uns in diesen Tagen bevor, worauf ein astronomischer Mitarbeiter der „Frankf. Ztg." alle Freunde der Astronomie aufmerksam macht. Der Planet ist für uns nur kurze Zeit zu sehen, wenn er sich auf seiner Bahn weit links oder rechts von der Sonne entfernt; [illegible] so wird er selbst dann meist durch das helle Licht der Dämmerung und die Nebel des Horizonts dem Blicke entzogen [illegible]. Gegenwärtig aber treffen zwei Umstände zusammen, die die Auffindung des Merkurs sehr erleichtern. Erstlich hat er jetzt einen sehr nördlichen Stand und entfernt sich weit von der Sonne, und dann steht in seiner Nähe der helle Planet „Venus", der jedem auffallen muß, der nach Sonnenuntergang seine Blicke nach Westen kehrt. Aus den Sonnenstrahlen auftauchend, eilt Merkur mit großer Geschwindigkeit gegen Venus hin und erreicht sie am 28. April. Merkur steht dann nur vier Vollmondsbreiten nördlich von Venus; aber auch schon vor diesem Tage wird es einem guten Auge nicht schwer sein, Merkur nahe unterhalb der Venus aufzufinden. Nach der Conjunction eilt Merkur mit verminderter Geschwindigkeit der Venus voraus, jetzt nördlich von ihr stehend. Von da an kommt er aber der Sonne zu und verschwindet bald in ihren Strahlen, während Venus noch bis in den November hinein als Abendstern weiter glänzen wird.

* **[Posthilfsstellen.]** Am 1. Mai treten in Mittelbuch bei Oliva, in Neukau bei Putzig und Bohlschau bei Gnesfeld in Westpr. Posthilfsstellen in Wirksamkeit, welche mit den Postämtern in Oliva, bezw. Putzig und Gnesfeld durch die Karriolpost Oliva-Kölln, in den beiden andern Fällen durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt werden.

* **[Namensänderung.]** Dem Schauspieler und Schriftsteller Ludwig Otto Fröschke aus Schneidemühl ist die Genehmigung ertheilt worden, fortan den Familiennamen Melten zu führen.

* **[Innungsausschuß und Gesellenbrüderschaften.]** In der gestrigen, sehr gut besuchten letzten gemeinsamen Wintersitzung, welcher die Herren Stadtrath Witting und Regierungs-Assessor v. Noßig beiwohnten, wurden zunächst zum Vorstand des Ferienausschusses Herr Herzog und als Beisitzer von Seiten der Meister die Herren Wichmann, Boltze und Josk, von Seiten der Gesellen die Herren Billerg, Frost und Gastrow gewählt. Hierauf erstattete Herr Herzog den Geschäftsbericht über das Jahr 1889/90, aus welchem wir entnehmen, daß im Innungsausschuß 21 Innungen vertreten sind und die Innungen der Juweliere und Bäcker hospitiren. Diese Innungen waren durch 26 Abgeordnete vertreten, während die Gesellen 32 Vertreter gewählt haben. Mit der Aufnahme der Siegel, Wappen und Insignien der einzelnen Gewerke, welche durch Herrn Dr. Ostermeyer ausgeführt wird, ist auch in dem abgelaufenen Jahre fortgefahren worden, und der Innungsausschuß hofft, daß dieselbe im laufenden Jahre zu Ende geführt werden kann. Zwei Mitglieder der Commission, die Herren Schlossermeister Schmidt und Glasermeister Jobelmann, haben ihr fünfzigjähriges Meisterjubiläum gefeiert und die Schiffszimmergesellenbrüderschaft hat den Tag ihres [illegible] jährigen Bestehens unter der Theilnahme der communalen und staatlichen Behörden feierlich begangen. [illegible] Fortbildungsschule [illegible]

* **[Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.]** Unter dem Vorsitze des Hrn. Regierungsrath Dr. Abler fand heute Vormittag eine Sitzung des Schiedsgerichts der Nordöstlichen Baugewerksberufsgenossenschaft Section I. statt, in welcher die Genossenschaft durch ihren Secretär vertreten war. Es kamen 9 Klagen zur Verhandlung, in welchen in den meisten Fällen die Erhöhung einer bereits gewährten Rente verlangt wurde. Da das Gerichtsverfahren den Klägern keine Kosten verursacht, so werden den Schiedsgerichten eine Menge Klagen überwiesen, deren Aussichtslosigkeit auf der Hand liegt und welche mit der Abweisung des Klägers enden. Auch die Mehrzahl der heute verhandelten Fälle endete nach kurzer Verhandlung mit der Zurückweisung der Klage oder mit einer geringen Erhöhung der bereits gewährten Rente. Von weiterem Interesse war nur folgender Fall:

Der Holzarbeiter Fritz Palasdies aus Splitter war am 12. September v. J. durch herabstürzende Bretter getroffen worden und hatte eine Wirbelverletzung erlitten. Zum Zwecke seiner Heilung sollte Palasdies in das städtische Krankenhaus in Tilsit aufgenommen werden. Doch verließ er nach zwei Tagen die Anstalt wieder. Die Genossenschaft nahm an, daß Palasdies sich der ärztlichen Behandlung aus dem Grunde entzogen habe, weil seine von ihm gemachten Angaben nicht richtig seien, und setzte die bisher gewährte Vollrente auf die Hälfte herab. Palasdies wendete sich mit seiner Beschwerde direct an das Reichsversicherungsamt, erhielt jedoch von diesem den Bescheid, daß bei seiner Weigerung, in dem Krankenhause zu bleiben, die Berufsgenossenschaft befugt gewesen sei, diejenige Rente festzusetzen, welche unter der Voraussetzung eines für die Genossenschaft möglichst günstigen Ergebnisses der Untersuchung und Beobachtung im Krankenhause angenommen werden könne. Palasdies hatte nunmehr vor dem Schiedsgericht Klage gegen die Genossenschaft erhoben. Das Schiedsgericht schloß sich jedoch den Ausführungen des Reichsversicherungsamtes an und wies den Kläger ab.

* **[Leichenfund.]** An der Lohmühle wurde gestern die Leiche einer Frau gefunden, welche als diejenige der Wittwe Nelke aus Ohra erkannt wurde. Die Frau war am Freitag Abend von Hause weggegangen, um Wasser zu schöpfen, und wurde seit dieser Zeit vermißt.

Ferner wird uns aus Ohra an der Mottlau mitgetheilt, daß am gegenüberliegenden Ufer am Montag oder Dienstag die Leiche eines jungen Mannes — eines beim Ueberfahren aus dem Boote gefallenen und ertrunkenen Knechtes [illegible] — angeschwemmt worden sei. Noch heute Morgen, also am dritten Tage, lag die Leiche an dem offenen Ufer — ein wenig erfreulicher Anblick für die zahlreichen Passanten und diejenigen Anwohner, welche ganz in der Nähe ihr Wasser schöpfen müssen.

[Polizeibericht vom 24. April.] Verhaftet: 2 Obdachlose, 2 Dirnen.

Z. **Zoppot,** 25. Juni. Am heutigen Nachmittag fand im Sitzungssaale des Gemeindehauses die Wahl des neuen Amts- und Gemeindevorstehers statt, da die Amtsperiode des jetzigen Vorstehers mit dem 1. Okt. d. J. abläuft. Wie regen Interesse diese Wahl bei den Bewohnern unseres Ortes hervorgerufen, bewies der gut besetzte Saal; auch die Gemeindevertreter waren vollzählig erschienen. Von den 15 abgegebenen Stimmen mußten 6 als ungiltig erklärt werden, da sie auf eine Persönlichkeit lauteten, welche — weil hier nicht mit einem Wohnhause angesessen — nicht wählbar war, die übrigen 9 Stimmen fielen auf den bisherigen Amtsvorsteher, Rechnungsrath Siebenfreund, welcher somit (wie in der Morgen-Ausgabe bereits kurz gemeldet) gewählt ist. Die Wahl bedarf jedoch noch der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde. — In derselben Sitzung wurde der Etat pro 1890/91 weiter berathen und zuletzt die Anschaffung eines Mannschaftswagens für unsere freiwillige Feuerwehr fast einstimmig genehmigt. Das Fehlen eines solchen hatte schon wiederholt mancherlei Unzuträglichkeiten herbeigeführt [illegible] daß wohl die Spritze schnell zur Stelle war, die Bedienungsmannschaften aber fehlten, weil sie nicht mit derselben gleichen Schritt halten konnten. [illegible] daß der neu beschaffte Sprengwagen, welcher 1200 Liter Wasser fassen kann, mit Vorrichtungen zum Anschrauben des Saugeschlauches versehen und der Wehr zur Disposition gestellt ist. — Die Flure und Treppen des Kurhauses sind mit Mosaikplatten belegt worden, welches zur Verschönerung desselben nicht unwesentlich beiträgt.
— Der Referendarius Klopsius v. Gowinski aus Neustadt ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

* **Marienburg,** 23. April. Dem Cantor Grabowski'schen Ehepaar wurde bei der heute Nachmittag vollzogenen kirchlichen Feier seiner goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille überreicht. Musikalische Ovationen und Widmungen, Ehrenangebinde etc. wurden dem Jubelpaare in großer Zahl dargebracht. — Der Strike der hiesigen Zimmergesellen dauert noch immer fort. Auch die socialistische Propaganda wird hier recht eifrig betrieben. So fand dieser Tage eine Versammlung des neuen socialistischen Volksbildungsvereins statt, in welcher die Arbeitseinstellung für den 1. Mai und Abhaltung einer Volksversammlung unter freiem Himmel beschlossen wurde.

Hammerstein, 22. April. Gestern brannten hier fünf Stall- und Scheunengebäude total nieder.

R. **Rosenberg,** 23. April. Das berechtigte Aufsehen, welches der „gewissenhafte Steuerzahler" Berlins erregt hat, veranlaßt mich, eine gleiche Gewissenhaftigkeit zweier Männer unseres Kreises zu erwähnen [illegible] Im vorigen Jahre war Herr v. Reibnitz-Heinrichau zur höchsten Klassensteuerstufe veranlagt worden. Derselbe war aber gewissenhaft genug, der mit der Steuer betrauten Behörde sein volles Einkommen darzulegen, wodurch er nachwies, daß er zu niedrig veranlagt sei und daher Einkommensteuer zahlen müsse, was schließlich vom Bezirksausschuß anerkannt wurde. Der andere Fall datirt allerdings einige Jahre zurück. Die hiesige Curatie der katholischen Gemeinde wird größtentheils aus Mitteln des Bonifatiusvereins unterhalten. Das Einkommen dieser Stelle war anfangs, namentlich zur Zeit der Gehaltssperre des katholischen Clerus, nur ein sehr mäßiges. Als aber das Sperrgesetz aufgehoben wurde, schrieb der damalige Curatus Herr Loeper, jetzt Pfarrer in Bütow, an den hiesigen Magistrat, daß sein Gewissen ihn verpflichte, die Anzeige zu erstatten, daß sein Einkommen [illegible] als er eingeschätzt sei.

Thorn, 23. April. Die hiesigen Maurergesellen haben jetzt sämmtlich ihren Meistern die Arbeit gekündigt, um in Folge der Ablehnung der Lohnforderungen in einen Strike einzutreten. Der frühere Oberbürgermeister von Thorn, Geh. Regierungsrath Körner [illegible]

Bromberg, 23. April. Die hiesige Handelskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, an den Reichskanzler um Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots zu petitioniren. (D. Pr.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. April. Der Magistratsbureauvorsteher Arendt, welcher als Rendant der St. Georgen-Kirchengemeinde 90 000 Mk. unterschlagen hat, stand heute vor dem Schwurgericht. Der 60 jährige Angeklagte, welcher als Magistratsbeamter 6000 Mk. und als Kirchenkassenrendant 1500 Mk. jährlich bezog, hat die angeführte Unterschlagung in den letzten 8 Jahren ausgeführt. Der Kirchenvorstand vertraute dem Arendt, der die Kasse seit 30 Jahren verwaltete, unbedingt. Der Angeklagte ist geständig; die von der Vertheidigung beantragte Annahme mildernder Umstände wurde abgelehnt und Arendt von dem Gerichtshof zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Schiffs-Nachrichten.

Reval, 20. April. Ein starker Sturm riß den auf Revalstein festsitzenden Dampfer „Thalia" fort und versenkte ihn ins Meer. Das Schiff wird für vollständig verloren angesehen.

Grimsby, 20. April. Der Dampfer „Northcote", aus Glasgow, von Antwerpen nach Blyth, ist am Donnerstag Morgen in dichtem Nebel mit der Schmack „Bernardine", aus Ostende, in Collision gewesen. Letztere ist sofort gesunken. Von der aus 5 Mann bestehenden Besatzung wurde nur ein Junge gerettet.

Newyork, 23. April. Der Hamburger Postdampfer „Rugia" ist, von Hamburg kommend, gestern Nachts hier eingetroffen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. April.

		Crs. v. 23			Crs. v. 23
Weizen gelb			2. Orient-Anl.	69,90	69,60
April-Mai	195,20	195,00	4% russ. Anl. 80	95,50	95,30
Sept.-Okt.	185,00	185,20	Lombarden	51,10	50,50
Roggen			Franzosen	93,50	92,60
April-Mai	164,50	164,20	Cred.-Actien	158,20	157,20
Sept.-Okt.	154,00	153,70	Disc. Comm.	212,80	211,20
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	159,50	159,40
200 ℔			Laurahütte	137,75	137,25
loco	23,50	23,50	Oestr. Noten	—	171,25
Rüböl			Russ. Noten	—	223,45
April-Mai	69,90	69,90	Warsch. kurz	—	223,10
Sept.-Oktbr.	57,80	57,50	London kurz	20,355	20,35
Spiritus			London lang	20,26	20,26
April-Mai	33,70	33,70	Russische 5%		
August-Sept.	34,70	34,70	SW.-B. g. A.	74,20	73,75
4% Reichsanl.	107,00	106,90	Danz. Privat-		
3½% do.	101,40	101,40	bank	—	—
4% Consols	106,30	106,50	D. Oelmühle	141,00	141,00
3½% do.	101,60	101,50	do. Priorit.	129,50	129,50
3½% westpr.			MlawkaSt-P	111,50	110,70
Pfandbr.	99,25	99,10	do. St.-A	66,80	67,10
do neue	99,10	99,10	Ostpr. Südb.		
5% ital. g. Prio	57,20	57,20	Stamm-A.	96,10	96,30
3% Rum. G.-R.	88,75	98,75	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	87,90	87,90	Türk. 5% A. A	88,25	88,00

Fondsbörse: fest.

Leith, 23. April. Getreidemarkt. Weizen fest, gehalten, andere Artikel träge.

Newyork, 22. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,85¼, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,18¾, Wechsel auf Berlin 95⅛, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian Pacific Act. 75¼, Central-Pac.-Act. 31½, Chic.- u. North-Western-Act. 111⅞, Chic., Milw.- u. St. Paul-Act. 69, Illinois-Central-Act. 115, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 107⅜, Louisville- und Nashville Actien 88, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 25⅓, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 101½, New. Central- und Hudson-River-Actien 107¼ Northern-Pacific-Preferred-Act. 75, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 61⅛, Philadelphia- und Reading-Actien 41¾, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 38¾ Union-Pacific-Actien 64⅜, Wabash. St. Louis-Pacific-Pref.-Actien 27. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11$^{13}/_{16}$, do. in New-Orleans 11$^{7}/_{16}$. Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,30, do. Pipe line Certificates per Mai 82⅜. Fest, ruhig. — Schmalz loco 6,67, do. Rohe u. Brothers 7,05. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5. — Kaffee (Fair Rio-) 20½, Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 16,82, per Juli 16,57.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. April.

Weizen loco unverändert, ruhig, per Tonne von 1000 Kg.

feinglasig u. weiß	126—136℔	148—190 M Br.	
hochbunt	126—134℔	148—189 M Br.	
hellbunt	126—134℔	140—187 M Br.	133½—186 M bez.
bunt	128—132℔	139—188 M Br.	
roth	126—135℔	139—188 M Br.	
ordinär	129—130℔	121—181 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 139 M zum freien Verkehr 128℔ 188 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 187 M Gd., transit 137½ M Br., 137 M Gd., per Mai-Juni transit 137½ M Br., 137 M Gd., per Juni-Juli transit 138½ M Br. u. Gd., per Juli-August transit 138 M Br., 137½ M Gd., per Septbr.-Oktober zum freien Verkehr 178 M Br., transit 136½ M Br., 136 M Gd.
Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 156 M, unterpoln. 107 M, transit 106 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 155½ M bez., do. transit 106 M Br., 105½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 156 Br., 155½ M Gd., do. transit 106 M Br., 105½ M Gd., Juni-Juli inländ. 156 M Br., 155½ M Gd., do. transit 107 M Br., 106½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 138 M Br., 137½ M Gd., transit 97 M bez., unterpoln. 98 M Br., 97½ M Gd.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 100/1℔ 142 M bez., russ. 107℔ 108 M bez.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 225 M bez.
Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,30—4,70 M bez.
Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 52½ M Gd., per April-Mai 52¾ M Gd., nicht contingentirt loco 32½ M Gd., per April-Mai 32¾ M Gd.
Rohzucker. Ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,80—12,10 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,35 M bez., per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 24. April.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. — Wind: SW.

Weizen. Sowohl inländischer wie Transitweizen hatten ruhigen Verkehr und blieben Preise ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 125℔ 182, 183 M, 126/7℔ 185 M, 128/9℔ 186 M, Sommer- 112℔ 160 M, 121℔ 173 M, 122℔ 175 M, 123/4℔ 176 M, 126℔ 178 M, für polnischen zum Transit bunt 124/5℔ 136½ M, gutbunt 127/8℔ 140, 141 M, hellbunt 128/9℔ 145 M, weiß alt 126/7℔ 148 M, für russischen zum Transit hell 125℔ 145 M per Tonne. Termine April-Mai zum freien Verkehr 187 M Gd., transit 137½ M Br., 137 M Gd., Mai-Juni transit 137½ M Br., 137 M Gd., Juni-Juli transit 138½ M Br., 137½ M Gd., Juli-August transit 138 M Br., 137½ M Gd., Septbr.-Oktober zum freien Verkehr 178 M Br., transit 136½ M Br., 136 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 M, transit 139 M.

Roggen flau, loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländisch 155½ M bez., transit 106 M Br., 105½ M Gd., Mai-Juni inländ. 156 M Br., 155½ M Gd., transit 106 M Br., 105½ M Gd., Juni-Juli inländischer 156 Br., 155½ M Gd., transit 107 M Br., 106½ M Gd., Sept.-Oktbr. inländisch 138 M Br., 137½ M Gd., unterpoln. 98 M Br., 97½ M Gd., transit 97 M bez. Regulirungspreis inländisch 156 M, unterpolnischer 107 M, transit 106 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 100/1℔ 142 M, russische zum transit hell 107℔ 108 M per Tonne. — **Rübsen** russischer zum transit Sommer- 225 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,60, 4,65, 4,70 M, mittel 4,45, 4,55 M, feine 4,40, 4,30 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 52½ M Gd., April-Mai 52¾ M Gd., nicht contingentirter loco 32½ M Gd., April-Mai 32¾ M Gd.

Danziger Mehlnotirungen

vom 24. April.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,50 M — Extra superfine Nr. 000 15,50 M — Superfine Nr. 00 13,50 M — Fine Nr. 1 11,50 M — Fine Nr. 2 9,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 14,60 M — Superfine Nr. 0 13,60 M — Mischung Nr. 0 und 1 12,60 M — Fine Nr. 1 10,80 M — Fine Nr. 2 8,80 M — Schrotmehl 9,40 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,20 M — Roggenkleie 5,40 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M — Feine mittel 19,00 M — Mittel 15,00 M — Ordinäre 13,00 M.

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 16,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 17,00 M, Nr. 2 15,00 M, Nr. 3 13,00 M — Hafergrütze 18,00 M.

Productenmärkte.

Stettin, 23. April. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 185—188, do. per April-Mai 189,50, do. per Juni-Juli 190,50, do. per Septbr.-Oktober 181,50. — Roggen still, loco 158—161, do. per April-Mai 158,00, do. per Juni-Juli 158,00, do. per Sept.-Oktober 148,50. — Pomm. Hafer loco 163—167. — Rüböl ruhig, per April-Mai 69,00, per September-Oktober —. — Spiritus unveränd. loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 53,40 M, mit 70 M Consumsteuer 33,60, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 33,40, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 34,30. — Petroleum loco 11,85.

Berlin, 23. April. Weizen loco 185—188 M, weiß märk. — M ab Bahn, per April-Mai 194,50—195 M, per Mai-Juni 193,75—194,50 M, per Juni-Juli 193,75—194,50 M, per Juli-August 189,50—190 M, per Sept.-Okt. 184,25—185,25 M. — Roggen loco 161—167 M, per April-Mai 163—164,25 M, per Mai-Juni 160,50—161,75 M, per Juni-Juli 160,25—161,50 M, per Juli-August 156,25—157,25 M, per Septbr.-Oktober 152,25—153,75 M. — Hafer loco 163 bis 184 M, westpreußischer 171—174 M, pommerscher u. uckermärker 172—175 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 176—180 M a. B., per April-Mai 165,50—165,25—165,50 M, per Mai-Juni 163,25—163—163,25 M, per Juni-Juli 162 M, per Juli-August 151 M, per Sept.-Oktober 144—144,25 M. — Mais loco 112 bis 117 M, per April-Mai 110 M, per Mai-Juni 110 M, per Juni-Juli 111 M, per Juli-August 112,25 M, per September-Oktober 116—116,25 M, per Okt.-November — M. — Gerste loco 135—205 M. — Kartoffelmehl loco 15,70 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 15,70 M. — Feuchte Kartoffelstärke per April 7,70 M. — Erbsen loco Futterwaare 153—160 M, Kochwaare 163—210 M. — Weizenmehl Nr. 00 26,00—24,00 M, Nr. 0 23—20 M. — Roggenmehl Nr. 0 24,50—23,50 M, Nr. 0 u. 1 22,75—21,75 M, ff. Marken 24 M, per April 22,65—22,70 M, per April-Mai 22,65—22,70 M, per Mai-Juni 22,35—22,40 M, per Juni-Juli 22,35—22,40 M. — Petroleum loco 23,5 M, per September-Oktober 23,9 M. — Rüböl loco ohne Faß 68,2 M, per April-Mai 69,9 M, per Mai-Juni — M, per September-Oktober 57,3—57,5 M. — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 53,9 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 34,1 M, per April 33,7 M, per April-Mai 33,7 M, per Mai-Juni 33,6—33,7 M, per Juni-Juli 33,7—33,8 M, per Juli-August 34,3 M, per August-Septbr. 34,6—34,7 M, per September-Oktober 34,6—34,7 M.

Magdeburg, 23. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,80, Kornzucker excl. 88 % 16,00, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 13,30. Fest. Brodraffinade I. 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Stetig. Rohzucker Product I. Transito f. a. B. Hamburg per April 12,17½ Gd., 12,25 Br., per Mai 12,20 Gd., 12,25 Br., per Juli 12,40 bez., per August 12,45 Gd., 12,47½ Br. Stetig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. April. Wind: W.

Angekommen: Thor (SD.), Ericsson, Sonderburg, leer. — Carl XV., Johansson, Limhamn, Kalksteine. — Mary Lohden (SD.), Tose, Methil, Kohlen. — Molly, Christiansen, Leith, Theer und Pech. — Henriette, Krüger, Ueckermünde, Mauersteine. — Pernambuco (SD.), Batty, Newcastle, Kohlen. — Antonie (SD.), Galster, Stettin, leer. — Auguste, Knochenhauer, Stettin, Mais. — Wilhelm Linck, Utech, Kopenhagen, Ballast. — Gesina, Aden, Leer, Kohlen.

Gesegelt: Kursk (SD.), Stahl, La Rocheelle via Rotterdam, Holz und Güter. — Bergenhuus (SD.), Jörgensen, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Albertus (SD.), Henn, Dünkirchen, Melasse und Holz. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter.

24. April. Wind: SW.

Angekommen: Adlershorst (SD.), Büsing, Randers, leer. — Beta, Kreyenberg, Geestemünde, Petroleum.

Gesegelt: Ida (SD.), Claassen, London, Getreide, Holz.

Im Ankommen: Die Dampfer „Agnes" und „Annie", Logger „Garibaldi".

Plehnendorfer Kanalliste.

23. April.
Schiffsgefäße.

Stromab: Gmarzewski, Bromberg, 90 T. Mehl, Ich, Danzig. — Kurreck, Palschau, 45 T. Weizen, 5 T. Gerste, Döring, Danzig.

Meteorologische Depesche vom 24. April.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	753	WSW	5	bedeckt	8	
Aberdeen	750	SW	2	bedeckt	9	
Christiansund	745	OSO	3	bedeckt	9	
Kopenhagen	755	SW	2	bedeckt	7	
Stockholm	751	SW	4	bedeckt	7	
Haparanda	751	still	—	Nebel	2	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	765	SSW	1	bedeckt	8	
Cork, Queenstown	757	NW	4	wolkig	9	
Cherbourg	—	—	—	—	—	
Helder	746	SW	2	wolkig	8	
Sylt	754	WSW	3	halb bed.	8	
Hamburg	757	WSW	4	bedeckt	6	1)
Swinemünde	758	WSW	2	Regen	7	2)
Neufahrwasser	758	S	1	bedeckt	9	
Memel	757	SSW	2	bedeckt	8	
Paris	758	SW	3	Regen	11	
Münster	758	S	2	bedeckt	8	
Karlsruhe	762	SW	3	Regen	9	3)
Wiesbaden	761	still	—	Regen	7	
München	763	W	5	bedeckt	7	
Chemnitz	762	NW	4	wolkig	5	
Berlin	759	SW	4	halb bed.	8	4)
Wien	763	NW	2	bedeckt	7	
Breslau	761	WNW	3	bedeckt	7	
Ile d'Aix	768	SW	6	Nebel	12	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	760	ONO	4	heiter	11	

1) Nachm. Gewitter und Regen. 2) Nachm. Gewitter. 3) Abends Gewitter. 4) Nachm. Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 744 Millim. liegt über dem norwegischen Meere, gegenüber einem Maximum von etwa 770 bei Biarritz. Bei mäßiger, meist südwestlicher Luftströmung ist das Wetter in Centraleuropa kühler und vorwiegend trübe; meistens ist Regen gefallen. Zwischen Rhein und Oder fanden Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
24	8	756,0	+ 9,8	SW. leicht, bewölkt.
	12	757,8	+ 11,8	WSW. lebhaft, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

†

Herr A. Kasprzik,

mein treuer Vertreter seit fast 25 Jahren, ist plötzlich entschlafen.

Seine mir bis zum letzten Augenblicke gewidmete Kraft und Pflichttreue sichern ihm bei mir für alle Zeit ein ehrendes Andenken. (3664

Stettin, den 21. April 1890.

J. H. Harmssen Nachfolger.

Neue Synagoge.

Gottesdienst:

Freitag, 25. April, Abends 7 Uhr. Sonnabend, 28. April, Vorm. 9 Uhr. (3700

Den heute morgens 3 Uhr an Altersschwäche erfolgten Tod des Rentier

Heinrich Schmidt,

im 87. Lebensjahre, melden hierdurch (3686

Die Hinterbliebenen.

Danzig, den 24. April 1890.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am Mittwoch, den 23. hj., Abends 3/4 12 Uhr, entschlief sanft, nach langen Leiden, mein guter Mann, unser sorgsamer Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier **Wilhelm Winkler** im 61. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. hj., Vormittags 11½ Uhr, vom Trauerhause, Weidengasse 34 aus statt. (3687

Heute Mittag starb unser liebes Töchterchen Erna, 1¼ Jahr alt. (3699

Danzig, d. 24. April 1890.

Theodor Wundermacher und Frau.

Im Schutzbezirk Montau hiesiger Oberförsterei soll die Rinde von ca. 3 Hectar 50jähriger Eichen, welche wegen Deichanlagen in diesem Frühjahr eingeschlagen werden, im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden.

Der Förster Bochdam zu Montau ist angewiesen, die Fläche auf Antrag vorzuzeigen. Die Gewinnung, Trocknung und das Aufsetzen der Rinde in Raummetern ist vom Käufer zu besorgen. Die speciellen Verkaufsbedingungen können im hiesigen Geschäftszimmer eingesehen werden.

Das Gebot ist pro Raummeter abzugeben und muß die ausdrückliche Erklärung des Bieters enthalten, daß er die ihm bekannten Verkaufsbedingungen als für ihn bindlich anerkenne und ist versiegelt mit der Aufschrift: „Gebot auf Eichenrinde" bis spätestens zum 4. Mai Abends 6 Uhr hierher einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Gebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter am 5. Mai Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtszimmer.

Pelplin, den 22. April 1890.

Der Oberförster.

Nach Greenock

ladet Ende dieses Monats

S.|S. „Benalder",

Capt. Talbot.

Güteranmeldungen erbittet

Wilh. Ganswindt.

Loose.

Marienburg. Schloßbau 3,00 M.
Königsb. Pferde-Lott. 3,00 M.
Stettiner Pferde-Lott. 1,00 M.

zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Original-Loose und Antheilscheine der Schloßfreiheit-Lotterie III. Klasse zu verschiedenen Preisen.

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3,

Loose der Königsberger Pferde-Lotterie a M 3,

Loose der Stettiner Pferde-Lotterie a M 1 bei (3691

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Einjährig-

Freiwilligen-Examen.

Mein neuer Cursus der Vorbereitung unter Mitwirkung von Fachmännern hat begonnen.

Danzig, Petershagen 32.

Hinz,

Gymnasiallehrer.

Vorbereitung f. d. mittlere Postcarrière

in 3—6 Mon. f. 60—90 M. Neuer Cursus 10. April. Bromberg, Pfarrer a. D. Haß, Ritter etc.

Nach beend. Studium wird gründl. Gesang- u. Klavierunterr. nach bewährtester Methode ertheilt. Zu erfragen Jopengasse 56 II. (3690

Delicaten

Räucherlachs

täglich frisch aus dem Rauch per ℔ 2,30 M, in ganzen Hälften billiger,

Vorzügliche

Matjes-Heringe, Neue Malta-Kartoffeln,

Rheinischen

Stangen-Spargel,

täglich frisch, empfiehlt

Carl Köhn, (3698

Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Täglich frische Tischbutter,

à Pfd. M 1 und M 1,10,

sowie

Kochbutter,

a Pfd. 90 ₰, empfiehlt

E. F. Sontowski,

Hausthor 5.

Landschinken, -Wurst und geräucherten Landspeck

empfiehlt billigst

E. F. Sontowski.

Speisekartoffeln,

a Ctr. M 1,50,

per Neuschfl. M 1,30 franco Haus, empfiehlt (3695

E. F. Sontowski,

Hausthor 5.

Echte Tannin-Pomade

zur Haarwuchs-Beförderung.

Verhindert die Schinnbildung, verstärkt dünnen Haarwuchs und bewährt sich speciell bei beginnendem Ausfall des Haares nach erschöpfenden Krankheiten, sowie angreifenden Medizin-Kuren. Der Erfolg nach fortgesetzter Anwendung hat nie gefehlt. (3545

Depot in Danzig bei

Hermann Lietzau,

Holzmarkt 1.

Original-Kreuznacher

Mutterlauge,

Kreuznacher

Mutterlaugen-Salz,

Kreuznacher

Elisabeth-Quelle.

Depot bei (3545

Hermann Lietzau

Apotheke u. Droguerie z. Altstadt, Holzmarkt 1.

Getreide-Kümmel

von feinstem Kümmelsamen und bestem Getreidespiritus warm destillirt,

0,70 incl. Flasche,

offerirt (1853

Julius v. Götzen,

Hundegasse 105.

Magen-Elixir.

Dieser magenstärkende Liqueur befördert die Verdauung und führt angenehm ab. (3044

Mit Flasche Mk. 1,50.

Julius v. Götzen,

Hundegasse Nr. 105.

Kampher,

Napthalin,

Mottenpulver,
Mottenpapier,
Motten-Spiritus,
Insecten-Pulver,

vollständig frische Sendungen, trotz Preissteigerung zu alten billigen Preisen

empfiehlt die

Adler-Droguerie

Robert Laaser,

Große Wollwebergasse 2.

Rudolph Mischke,

empfiehlt

Eiserne Dachfenster

für Pfannen oder glattes Dach, mit Stellstangen zum öffnen.

Eiserne Stallfenster

mit und ohne Luftscheibe, auch ganz zu öffnen, drehbar auf der horizontalen oder vertikalen Achse, in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Rudolph Mischke,

Langgasse 5. (2384

Melzergasse 1, 2 Tr.,

werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Saat-Kartoffeln,

Odin, Anderssen, Alcohol, Gelbe Rose, Champion,

in Waggon-Ladungen und in kleineren Posten verkäuflich in Rexin per Straschin bei Danzig

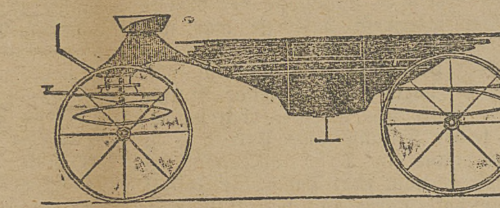
1769) **Bertram.**

Wer kein Badezimmer hat sollte sich den illustrirten Preiscourant der berühmten Firma L. Wenl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

Julius Hybbeneth, Danzig,

Wagen-Fabrik, Fleischergasse Nr. 20,

Danzig 1858.





Goldene Medaille. Graudenz 1872.

empfiehlt eine große Auswahl neuester und elegantester

Landauer, Kaleschen, offener u. halbgedeckter Wagen

in den verschiedensten Formen zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. (2644

Silberne Medaille. Königsberg i. Pr. 1875.



Silberne Staatsmedaille. Bromberg 1880.

JANUS

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug aus dem Rechenschafts-Berichte vom 12. April 1890.

Ultimo 1889 waren in Kraft:		
26 830 Lebensversicherungen mit . . .	M	77 244 265,—
1 044 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlich zu zahlenden Pensionen von.	-	606 128,47
Die Einnahme in 1889 betrug:		
An Prämien- und Kapital-Zahlungen . .	M	3 437 748,85
- Zinsen	-	959 568,90
Verausgabt wurden:		
Für 456 Todesfälle	M	1 305 165,—
- 113 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen	-	168 565,—
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an Versicherungs-Kapitalien und Renten . .	-	33 513 308,60
Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt	M	1 500 000,—
Die Reservefonds belaufen sich auf . . .	-	22 424 270,46
Davon sind angelegt:		
In Hypotheken	M	20 020 036,08
- Darlehen gegen Unterpfand . . .	-	233 700,—
- Darlehen auf Policen der Gesellschaft	-	1 222 937,13

Rechenschaftsberichte, Prospecte und Antragsformulare gratis:

In Danzig bei der General-Agentur

Ernst Lemke,

Langenmarkt 7, II.

sowie bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft. (3662

Hamburg, April 1890.

Die Direction.

Oliva.

Hotel Carlsberg am Markt.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich von heute ab, um den vielseitigen Wünschen meiner werthen Kundschaft Rechnung zu tragen, mich veranlaßt fühle, anstatt des in der letzten kurzen Zeit geführten Bieres der Actien-Brauerei Ponarth Schifferdecker, wieder das vorzügliche

Märzen-Bier der Brauerei Schönbusch,

Königsberg in Preußen

zu führen.

Flaschenbierverkauf wie bisher, hell und dunkel, pro Fl. 10 ₰.

Hochachtungsvoll

J. W. Sommer,

Alleiniger Vertreter für Oliva und nächste Umgegend.

Gleichzeitig empfehle meinen verschönerten schattigen Garten. Vorzügliche Küche, Extraküche zum Kaffeekochen. Für Vereine und größere Gesellschaften sehr geeignet. D. O. (3510

Leinen für Leibwäsche und Bettwäsche

offerirt in anerkannt guten Qualitäten (3458

Paul Rudolphy, Langenmarkt Nr. 2.

Echt italienischer Feigen-Kaffee

directer Import,

anerkannt vorzüglichstes Fabrikat aller Feigenkaffees, aus feinsten Sultan-Feigen ohne jede Beimischung in Italien am Productionsorte geröstet. Kräftiges, Nährstoff enthaltendes Produkt als Surrogat sowohl wie auch allein zu gebrauchen.

Wirkliche Ersparniß beim Gebrauch als Surrogat. (3682

Alleiniges Depot bei

Rudolf Baecker,

Inhaber Egmont Reischke,

22. Holzmarkt 22.

Culmbacher Export-Bier

der ersten Culmbacher Actien-Brauerei in Bayern, empfiehlt in Flaschen a 18 ₰, 16 Flaschen 3 M

L. Dieball,

Jopengasse 28, Ecke Beutlergasse. (4883

Tricot-Taillen und Blousen,

größte Auswahl zu billigsten Preisen. (3694

W. J. Hallauer, Langgasse 36 u. Fischmarkt 29.

Schönbuscher Märzen-Bier,

bestes Königsberger Bier, empfiehlt (3657

A. Mekelburger, Gr. Wollweberg. 13.

Grabdenkmäler,

Kreuze, Platten, Kissen in sauberer Arbeit und ff. vergoldeter Schrift.

Nicht Händler, sondern fertige sämmtliche Denkmäler in meiner Werkstatt an. (1983

Danzig, Poggenpfuhl 42. **Oswald Scheffler,** Danzig, Poggenpfuhl 42.

Steinmetzmeister.

Abonnements für Mai und Juni

auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende

Berliner Tageblatt

u. Handels-Zeitung

mit Effecten-Verloosungsliste nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt „ULK", belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle", feuilletonist. Beiblatt „Der Zeitgeist", „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft"

bei allen Postanstalten für 3,50 M für alle 5 Blätter zusammen.

Das „Berliner Tageblatt", die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands,

zeichnet sich durch seine unabhängige, freisinnige Haltung, Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit, sowie durch die Raschheit der Berichterstattung (meistens durch Spezialtelegramme), mit welchen es den meisten Zeitungen voraneilt, vortheilhaft aus.

☞ Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. Mai abgedruckte Theil des hochinteressanten Romans

Ewald Aug. König, „Auf der schwarzen Liste"

gratis und franco nachgeliefert. (3674

---

24. ordentliche Generalversammlung

des

Danziger Sparkassen-Actien-Vereins.

Die Actionäre des Danziger Sparkassen-Actien-Vereins werden hiermit zur statutenmäßigen 24. General-Versammlung nach Artikel 20—22 des revidirten Statuts von 1889 auf

Sonnabend, den 10. Mai 1890,

Nachmittags 4½ Uhr,

im Vereinslokale hier, Milchkannengasse 33/4. eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direction und Revisions-Commission über das Geschäftsjahr 1889.
2. Wahl des ersten Directors und eventl. Festsetzung der Anstellungs-Bedingungen.
3. Wahl eines Directions-Mitgliedes, eines Stellvertreters und der Revisions-Commission.
4. Gehalt- und Pensions-Angelegenheiten.
5. Beschlußfassung über bis heute eingegangene Anträge auf Bewilligung zu gemeinnützigen, öffentlichen Zwecken.

Danzig, den 23. April 1890. (3559

Die Direction

des Danziger Sparkassen-Actien-Vereins.

G. Mix. Kosmack. Olschewski. R. Otto. Otto Steffens.

Der vorgerückten Saison

halber verkaufe mein mit allen

Neuheiten

ausgestattetes Lager von prima Stoffen zu

Paletots, Anzügen, Hosen und Wester.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die Anfertigung sämmtlicher Kleidungsstücke findet wie bekannt unter meiner persönlichen Leitung statt und übernehme jede Garantie für saubere Ausstattung und tadellosen Sitz. (3685

Ebenso verkaufe jedes beliebige Metermaaß meines reich sortirten Waarenlagers zu billigsten Preisen.

A. Fünkenstein,

vis-à-vis d. Kaiserl. Post. Langgasse 66 I. vis-à-vis d. Kaiserl. Post.

Eiserne Träger

in allen Größen,

Eisenbahnschienen, gußeis. Säulen

und alle sonstigen Bauartikel offerirt (2124

F. B. Prager,

Brandgasse Nr. 8, Speicherinsel.

Maitrank,

von frischen Kräutern täglich mehrmals angestellt, sowie guten Tischmosel und Bowlenwein a Fl. 70 ₰ excl. empfiehlt die Weinhandlung (3684

C. H. Kiesau.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Westen,

von echt blauem Marine-Tuch empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann,

Breitgasse 36. (3653

Gold und Silber

kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung

G. Seeger,

Juwelier und Königl. vereidigter Taxator, Goldschmiedeg. 22.

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf. Matzkauschegasse 10.

Bruteier

von prämiirten Racehühnern:

Langshan . . . Stück 50 ₰
Brahma, hell . }
Plymouth Rock . } „ 30 „
Holländer . . . }
Peking-Enten, 8 Tage alt, Stück 1 M. (Stamm mehrfach mit 1. Preis gekrönt) (3440

sind zu haben

Danzig, Petershagen 32.

Eine noch wenig benutzte Badeeinrichtung, Zinkwanne mit kleinem Badeofen, ist billig zu verkaufen Schwarzes Meer 11 part.

Ein 2rädriges Gig,

leicht, eleg., mit Patentaxen zu verkaufen Frauengasse 16. (3579

Pianino bester Construction, vorzüglich im Ton und Spielart bill. zu verkaufen Jopeng. 56, II.

Pianino beste Eisenconstruction, billigst Fischmarkt 29 I.

Ein Barbiergeh. find. sogl. Stell. Knüppelgasse 2. Collier.

Für mein Colonialwaaren- und Delikateß-Geschäft suche ich einen durchaus tüchtigen, umsichtigen

Gehilfen.

Nicht zu junge Kräfte wollen ihre Offerten unter Nr. 3681 in der Expedition dies. Ztg. niederlegen.

Gesucht.

Eine leistungsfähige Delmenhorster Korkfabrik sucht einen bei den Bierbrauereien u. Flaschenbierhändlern gut eingeführten Agenten speciell für den Verkauf von (3665

Bierkorken

gegen hohe Provision.

Schriftl. Off. unt. A. B. 101 an Rudolf Mosse, in Delmenhorst.

Ich suche zum 1. Mai für ca. 3 Wochen eine

Schneiderin

aufs Land. (3668

Offerten und Bedingungen zu senden an Gräfin zu Dohna, Canthen bei Schönfeld Ostpr.

Eine süddeutsche leistungsfähige

Cigarrenfabrik

sucht für Danzig, wo dieselbe eingeführt ist, einen fleißigen, zuverlässigen (3672

Vertreter.

Offerten mit Referenzen befördert sub E. 9478 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger Commis

wird für ein Manufactur-Geschäft zu engagiren gesucht.

Adressen werden unter 3692 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Vertreter gesucht

für die neuen, sehr concurrenzfähigen Producte einer Farbenfabrik. Echte Farben für Buch- und Steindruck und Malerei. Hohe Provision zugesichert.

Offerten unter U, Z. 935 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. (3680

Kohlenmarkt 6 ist der große Geschäftsraum nebst Comtoir gleich zu vermiethen. Näheres Kohlenmarkt 10 bei

3696) H. Berendt.

Wollwebergasse 10

ist die 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Mädchenstube, Boden und Keller zum Oktober zu vermiethen. Besicht. von 11—1 Uhr. (3507

Jäschkenthal Nr. 6

Wohnungen zu vermiethen. Näheres daselbst. (3351

Stall für 2—3 Pferde

im Stall Frauengasse 16 zu verm.

Oliva

ist eine herrschaftl. Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, vollst. möblirt, Veranda nebst Zubeh. zu verm. Zu erfragen daselbst Rosengasse Nr. 12.

Ortsverband

der deutschen Gewerkvereine.

Allgemeine Mitgliederversammlung,

Sonntag, den 27. April, Abends 7 Uhr,

im Schuhmachergewerkshause, Vorstädt. Graben Nr. 9.

Sehr wichtige Tagesordnung.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten. (3697

Der Ausschuß.

Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter.

Versammlung,

Sonnabend, den 26. April cr., Abends 8½ Uhr, Breitgasse Nr. 83.

Tagesordnung:

Besprechung über einen Morgenspaziergang.

Vortrag: Thema: Die Entstehung der Gewerkvereine.

Vorher: Aufnahme neuer Mitglieder und Bücherwechsel.

3611) Der Ausschuß.

Kaiserhof

erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum seine

eleganten Localitäten,

sowie anerkannt

vorzüglichen Mittagstisch

und guten Biere ergebenst in Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

A. Rutkowski.

Kaiser-Passage,

Milchkannengasse Nr. 8,

empfiehlt hochfeines Braunsberger Märzenbier, Böhm. sowie dunkles Exportbier, außerdem reichhaltige Speisekarte der Saison anpassend. (3647

Ergebenst

Oscar Schenck.

NB. Warme Speisen bis 2 Uhr Nachts.

Stadttheater.

Freitag, den 25. April: Passepartout C. Benefiz für Regina Bruck. Bei ermäßigten Preisen. Philippine Welser. Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oscar v. Redwitz.

Sonnabend, d. 26. April: Passepartout D. Bei halben Opernpreisen. Kyritz-Pyritz. Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von Jacobson.

Sonntag, den 27. April: Passepartout E. Bei halben Opernpreisen. Hasemanns Töchter. Abends 7½ Uhr: Außer Abonnem. Abschieds-Vorstellung des kgl. Hofschauspielers Carl Sontag. Der Königslieutenant. Lustspiel in 4 Akten von Carl Gutzkow.

Montag, den 28. April: Passepartout A. Benefiz für Leo Stein. Kean oder Genie und Leidenschaft. Lustspiel in 5 Aufzügen von Ludwig Barnay.

Dienstag, den 29. April: Schluß der Saison. Passepartout B. Letztes Auftreten von Director Heinrich Rosé. Neu inscenirt: Therese Krones. Genrebild mit Gesang in 3 Akten von Carl Haffner.

Eines Todesfalles wegen ist mein Geschäft heute von 6 Uhr Abends ab und morgen von 9 bis 12 Uhr Vormittags geschlossen.

A. von Niessen,

3656) Tobiasgasse 10.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18257 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 24. April 1890.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 23. April.

Berathung des Antrags Balan (cons.) u. Gen. auf Herabsetzung der Eisenbahnfrachtsätze auf weite Entfernungen für den Versand von Getreide, Malz und Mühlenfabrikaten aus den östlichen nach den westlichen Provinzen.

Ein Antrag Bork (nat.-lib.) u. Gen. wünscht diese billigeren Frachtsätze auf weitere Entfernungen überhaupt zur Erleichterung der in obigem Antrage erwähnten Producte und außerdem für den Versand von Vieh.

Vom Abg. v. Zedlitz (freicons.) u. Gen. wird beantragt, die Regierung aufzufordern, Untersuchungen über die wirthschaftlichen und finanziellen Folgen der etwaigen Einführung eines ermäßigten Eisenbahntarifs für die Beförderung von Getreide, Malz, Mühlenfabrikaten und Vieh auf weitere Entfernungen anzustellen und das Ergebniß dieser Untersuchungen dem Abgeordnetenhause in der nächsten Session vorzulegen.

Abg. Schöller (freicons.): Der Nothstand der östlichen Provinzen ist wesentlich darauf zurückzuführen, daß für die landwirthschaftlichen Producte ein lohnender Absatz nicht zu finden ist. Gegenüber der Einfuhr des russischen Getreides ist eine Concurrenz um so weniger möglich, als dieses Getreide den billigen Wasserweg benutzt, während wir den Schienenweg benutzen müssen. Dazu kommt, daß auch im Innern von Rußland das Getreide auf weite Entfernungen zu viel billigeren Frachtsätzen gefahren wird, als dies bei uns der Fall ist. Zu hohe Frachtsätze haben dieselbe Wirkung wie Zollschranken im Inlande. Haben wir Zollschranken nach Außen, so müssen wir sie im Innern beseitigen und den freien Verkehr fördern. Bei billigeren Tarifsätzen würden die Eisenbahneinnahmen vermindert werden. Billigere Tarife würden auch den Eisenbahngüterverkehr steigern, denn das Getreide, welches jetzt den Wasserweg wählt, würde sich dann dem Schienenwege zuwenden. Aber selbst wenn wirklich, wie im Landes-Eisenbahnrathe regierungsseitig behauptet worden ist, der Einnahmeausfall 3 bis 3½ Mill. jährlich betragen würde, hätte dies irgend eine Bedeutung gegenüber so weitgehenden Interessen ganzer Landestheile? Uebrigens sind wir gern bereit, in eine noch eingehendere Prüfung dieser Frage einzutreten, und ziehen deshalb den Antrag v. Balan zu Gunsten des Antrages v. Zedlitz zurück. (Beifall rechts.)

Abg. v. Rauchhaupt (cons.): Das Argument, daß das russische Getreide zu sehr billigen Tarifen bis zur Grenze transportirt wird, spricht gerade gegen den Antrag; denn ist jene Angabe richtig, so wird die Concurrenz doppelt gefährlich für uns. Der Abg. Schöller hat in seiner Broschüre über diese Frage den mittleren Provinzen anheim gestellt, das Getreide, welches sie aus dem Osten bekommen, nach dem Westen weiter zu schieben. Nun ist aber der Export z. B. der Provinz Sachsen nach der Rheinprovinz und Westfalen so gut wie Null. Wir müssen uns den Export erst erobern, und das wird erschwert, wenn der Wassertransport auf dem Rhein und auf der Weser so billig ist, daß wir deshalb mit dem Eisenbahntransport nach dem Westen nicht concurriren können. Dies Bedenken schließt aber nicht aus, daß man der Frage überhaupt näher tritt. Die heutigen Verhandlungen werden vielleicht die Folge haben, daß die Interessen der östlichen und mittleren Provinzen etwas mehr gegen einander abgewogen werden. In diesem Sinne stimme ich für den Antrag v. Zedlitz.

Abg. Graf Kanitz (cons.): Die Abmessung der Frachtsätze ist eine Lebensfrage für die Erwerbszweige, die durch hohe Frachtsätze lahm gelegt, durch niedrige zu unverhältnißmäßiger Entwickelung gebracht werden können. Das kleine Kapital ist gegenüber dem großen durch den Tarif erheblich benachtheiligt, insofern die Stückgutfracht verhältnißmäßig theurer ist als volle Wagenladungen. In dieser Bevorzugung eines Theils der Erwerbszweige liegt die Ursache des starken Zuges der Arbeiter aus den östlichen Provinzen in die Industriecentren. Ich gönne zwar der Industrie die niedrigen Frachtsätze, in anderen Ländern sind diese sogar noch niedriger, aber die Tarife für die landwirthschaftlichen Producte sind zu hoch. Das ist die Hauptsache. Und nicht nur Ost- und Westpreußen, sondern überhaupt die östlichen Provinzen kommen dabei in Betracht. Die hohe Fracht drückt den Getreidepreis natürlich und führt allmählich zur Verarmung der östlichen Provinzen in Folge der Vermehrung des Imports und Verminderung des Exports. In den letzten drei Jahren haben in Ostpreußen die Hypothekenschulden um 64 Mill. Mk. zugenommen. Von den Subhastationen im letzten Jahre entfallen allein auf die fünf östlichen Provinzen 88 Proc. und auf Westpreußen und Posen entfällt hiervon die Hälfte. Der Osten kann nicht mehr so hohe Arbeitslöhne zahlen wie der Westen, daher kommt der Abzug der Arbeiter nach Westen. Der Reichskanzler hat, allerdings aus triftigen Gründen, die Einwanderung russisch-polnischer Arbeiter untersagt; aber was wird aus dem Lande? Sollen wir die Felder unbebaut, die Ernte auf dem Halme verfaulen lassen? Der Reichskanzler wird die Niederlassung der polnischen Arbeiter wieder gestatten müssen, der deutsche Arbeiter wandert aus, der genügsame Slave rückt ein. Bei den letzten Reichstagswahlen sind 26 800 polnische Stimmen mehr abgegeben worden als vor drei Jahren. Die Polonisirung der östlichen Provinzen vollzieht sich ganz von selbst. Was helfen der Regierung die Anstrengungen mit dem Ansiedelungswesen? Der Hundertmillionenfonds hat sich ohnmächtig erwiesen. Der Minister v. Bötticher hat Ostpreußen besucht, um den Nothstand zu untersuchen. Was das Ergebniß dieser Enquete war, weiß ich nicht, aber geschehen ist buchstäblich nichts. Zwischen den Getreidepreisen im Westen und Osten besteht ein Unterschied von 30—50 Mk. pro Tonne, lediglich in Folge der hohen Eisenbahnfrachten. Auch die Mühlenindustrie könnte durch eine Herabsetzung der Tarife für Mehl gehoben werden. Die Eisenbahneinnahmen würden sich eher steigern, als einen Ausfall erleiden. An den Frachtsätzen auf kurze Entfernungen soll ja auch nichts geändert werden, wir wollen nur einen Staffeltarif je nach der Entfernung. Der beliebteste Einwand, daß das russische Getreide davon Nutzen haben und den Preis des deutschen drücken wird, ist auch nicht stichhaltig. Das russische Getreide wird nach wie vor den Seeweg nehmen, aber abgesehen davon, könnte für das russische der Tarif von 4½ Pf. aufrechterhalten und dem deutschen ein Rabattarif gewährt werden. Ist nicht der Schutz des inländischen Getreides die Aufgabe des Zolltarifs? Man hätte den umgekehrten Weg in der Wirthschaftspolitik einschlagen und erst billige Frachtsätze einführen müssen, um den Verkehr zwischen Consumenten und Producenten zu erleichtern, und dann sich fragen, wie die Getreidezölle zu normiren wären, um Deutschlands Existenz zu sichern. So sind jetzt unhaltbare Zustände gekommen, die östlichen Provinzen liegen außerhalb der Schutzmauer, die gegen das russische Getreide errichtet ist. Die Industriebezirke waren gegen die Verstaatlichung der Eisenbahnen und haben jetzt den größten Vortheil davon, während die, welchen die Verstaatlichung zu danken ist, vernachlässigt werden. Ich bin stets für die Industrie eingetreten, wenn man ihr den Zollschutz nehmen wollte, ich kenne die Bedeutung einer consumkräftigen, wohlhabenden Industrie auch für die Landwirthschaft und weiß, wie auch die finanzielle Leistungsfähigkeit des Landes von einer blühenden Industrie abhängt, aber lassen Sie gleiches Maß walten und auch die Landwirthschaft Theil haben.

Abg. v. Huene (Centr.): Der Vorredner hat auf die ungeheure Macht des Eisenbahnministers hingewiesen. Dies klingt doch wie der Ausdruck des Katzenjammers nach dem Rausch der Verstaatlichung. Sie haben es ja gewollt, daß in die Hand eines, wenn auch noch so tüchtigen Mannes, eine solche gewaltige Macht gelegt wurde; Sie haben uns überstimmt, und die Consequenzen sehen wir nunmehr vor uns. Graf Kanitz führte ferner aus, die Industrie des Westens schicke dem Osten ihre Producte zu billigeren Frachtsätzen, während der Osten sein Getreide ihnen nicht billiger schicken könne. Ist das die Ausführung des Verlangens nach gleichem Maß und gleichem Rechte? Gewiß nicht! Nun sprechen Sie von der Heranziehung der überschießenden Kräfte in unserem östlichen Nachbarstaat für die Landwirthschaft der östlichen Provinzen. Wer hat denn die Regierung bei der Ausweisungsmaßregel gegen die russisch-polnischen Unterthanen unterstützt? Nicht wir, sondern Sie sind es gewesen (Sehr gut!), und nun schreien Sie über die Folgen derselben! Daß Ost- und Westpreußen landwirthschaftlich eine überaus ungünstige Lage haben, muß zugegeben werden. Hilfe muß dort geschaffen werden, aber nicht auf dem in seiner Wirkung durchaus unsicheren Wege einer künstlichen Pflege der Absatzverhältnisse, sondern auf dem Wege der Verbesserung der Productionsbedingungen, der dauernden Erfolg verspricht. Dazu gehört auch die Arbeiterfrage, deren Lösung im Sinne einer Verbesserung der Productionsbedingungen angeregt wird. Entweder wird durch den Antrag das rheinische Getreide herabgedrückt, dann wird der Preisunterschied zwischen östlichem und rheinischem Getreide so niedrig, daß der Transport nicht lohnt, und das russische Getreide wird dann doch niedriger. Oder das Getreide am Rhein wird vertheuert, dann wird die Socialdemokratie davon Nutzen haben. Eine Zollpolitik ist möglich im Kampf gegen das Ausland, nie aber gegen das Inland, gegen einzelne Provinzen. Die Getreidezölle gegen das Ausland haben wir geschaffen und werden sie vertheidigen, weil sie für die Landwirthschaft unentbehrlich sind, aber Zollschranken im Innern werden wir niemals aufrichten. Deshalb werden meine Freunde den Antrag Bork nicht annehmen, wohl aber können wir denselben eingehender erörtern, und ich empfehle die Ueberweisung aller Anträge an die Tarifcommission.

Abg. v. Zedlitz (freicons.): Der Verlauf der Debatte hat gezeigt, daß keine Klarheit darüber besteht, was dem Osten zu Gute gethan werden kann, ohne dem übrigen Staat zu viel Opfer zuzumuthen. Es liegt daher im Interesse aller Theile, daß zunächst eine eingehende Prüfung der in Betracht kommenden wirthschaftlichen und finanziellen Verhältnisse stattfinde. Aus diesen Gründen nehmen Sie meinen Antrag an.

Abg. Broemel: Ein Theil der heutigen Reden macht den Eindruck, als ob das Getreide in vieler Hinsicht ein unnützes, ja schädliches Product sei, das der Eine möglichst bald los werden, der Andere möglichst dauernd vom Halse sich halten möchte. Das ist die Folge davon, daß man immer nur einseitig den Standpunkt des Producenten vertritt. Andererseits hat die Debatte die Erscheinung zu Tage gefördert, daß auch solche Herren, welche bisher in zollpolitischen Fragen nur das Interesse des Producenten sehen, heute mit einem Male einen hellen Blick für das Interesse des Consumenten gewinnen. Die Rede v. Huenes stimmt in einem großen Theil so völlig mit meinen Anschauungen überein, daß, wenn er nicht den unglückseligen Schwanz angehängt hätte, ich ihn als einen guten freihändlerischen Gesinnungsgenossen zu begrüßen bereit gewesen bin. Wie man vor 12 Jahren alles Heil von der Einführung hoher Zölle erwartete, so erwartet Graf Kanitz jetzt alles von einer Aenderung der Eisenbahntarifpolitik. Er jagt damit aber nur einem ungreifbaren Phantom nach. Es kommt nicht darauf an, eine künstliche Regelung der Productionsverhältnisse durch Tarife zu schaffen, sondern vor allem darauf, die Bedingungen, unter denen die landwirthschaftliche Production stattfindet, zu bessern. Wir, die wir einen Antrag auf allgemeine Ermäßigung der Eisenbahntarife gestellt haben, könnten jedes Bestreben, zunächst auf einem bestimmten Gebiete eine Herabsetzung der Tarife zu erlangen, willkommen heißen; denn dies würde weiter wirken zur Ermäßigung auf anderen Gebieten. Aber der Antrag auf Herabsetzung der Getreidetarife geht aus von dem Standpunkt des Producenten, und zwar in derselben kurzsichtigen Weise, welche sich in der Zollpolitik an den Interessen der östlichen Provinzen bereits so bitter gerächt hat. Einer solchen Tarifreform, welche nur einzelne hervorragende Erzeugnisse der Landwirthschaft besser stellt als bisher, stellen wir den Grundgedanken unseres Antrages entgegen, daß die Ermäßigung der Gütertarife sich möglichst auf alle wichtigen Transportartikel zu erstrecken habe. Die Herabsetzung der Getreidetarife würde in Westdeutschland preisdrückend für das Getreide wirken. Eine solche Wirkung würde erst in vollem Maße würdigen lehren, was eine Ermäßigung der Tarife bedeutet. Gerade auch im Interesse der landwirthschaftlichen Production, ihrer Erleichterung und Verbilligung liegt eine ausgedehntere Ermäßigung der Gütertarife. Das einzige, was Ost- und Westpreußen ausführen können, ist ein stärkereicher Weizen; das einzige aber, was West- und Süddeutschland brauchen kann und vom Auslande bezieht, ist ein kleberreicher Weizen und Roggen. Deshalb ist das gewiesene Absatzgebiet für den stärkereichen Weizen aus West- und Ostpreußen England. Die Ausfuhr dorthin wird aber durch die Schutzzollpolitik und namentlich durch den Identitätsnachweis verhindert. Eine Ermäßigung der Tarife würde in den Productions- und Absatzverhältnissen des

Westens vielleicht eine weit größere Verschiebung hervorrufen, als die Aufhebung des Identitätsnachweises. Jetzt, nachdem ein Druck von unserer Regierung genommen ist, dürften wir auch der Entwickelung auf diesem Gebiete mit mehr Vertrauen entgegensehen, und es scheint mir wohlangebracht, daß alle diejenigen Herren, welche für die östlichen Provinzen etwas thun wollen, sich in dem Bestreben, den Identitätsnachweis zu beseitigen, einigen. Aber vor allem muß eins beachtet werden: Eisenbahntariffragen dürfen nicht verquickt werden mit der Frage, ob Schutzzoll oder Freihandel das Bessere ist. Die Eisenbahn soll nicht einseitigen Gesichtspunkten dienen, weder freihändlerischen noch schutzzöllnerischen, sondern soll als Dienerin der Cultur allen Interessen gerecht zu werden versuchen. Gegen eine Prüfung des Antrages in einer besonderen Commission habe ich nichts einzuwenden. Wenn die Untersuchung die große Frage der allgemeinen Tarifreform fördern sollte, so würde ich auch die heutige Verhandlung als ein freudiges Ereigniß begrüßen. (Beifall links.)

Abg. v. Jazdzewski (Pole): Die Ausweisungsmaßregel von 1885 hat sich auch wirthschaftlich als eine verkehrte erwiesen. Graf Kanitz hat selbst zugegeben, daß die Ausweisungen nichts genutzt haben. Man beschwert sich über die Ueberschwemmung des Westens mit polnischen Arbeitern. So werden Sie mit Ihren eigenen Waffen bestraft.

Nachdem sich noch die **Abgg. v. Plettenberg** (cons.) und **Heineken** (nat.-lib.) im Interesse des Westens gegen den Hauptantrag, der **Abg. Seer** (nat.-lib.) für denselben ausgesprochen, wird der **Antrag v. Zedlitz** angenommen.

Nächste Sitzung: **Donnerstag.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 23. April. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per April 12,17½, per Mai 12,20, per August 12,42½, per Dezbr. 12,20. Ruhig.

Hamburg, 23. April. **Kaffee.** Good average Santos per April 86¼, per Mai 86¼, per September 84, per Dezbr. 79. Behauptet.

Hamburg, 23. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 180 bis 186. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175 bis 180, russ. loco ruhig 112—118. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt.) fest, loco 69,00. — **Spiritus** ruhig. per April-Mai 21½ Br., per Mai-Juni 21¾ Br., per Juni-Juli 22 Br., per August-September 23¼ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 5000 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,75 Br., per August-Dezbr. 7,15 Br. — **Wetter:** Veränderlich. Gewitterregen.

Havre, 23. April. **Kaffee** Good average Santos per Mai 107.75, per September 105,50, per Dezember 98.50. Fest.

Bremen, 23. April. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 6,75 Br.

Frankfurt a. M., 23. April. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Credit-Actien 251⅜, Franzosen 184¼, Lombarden 89½, Galizier —, Aegypter —, 4% ungar. Goldrente 87,70, Gotthardbahn 160,40, Disconto-Commandit 211,90, Dresdener Bank 139,80, Laurahütte 136,70, Mainzer 117,80, Norddeutscher Lloyd 181,50. Befestigt.

Wien, 23. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,75, do. 5% do. 101, do. Silberrente 88,90, 4% Goldrente 110,00, do. ungar. Goldr. 102,60, 5% Papierrente 99,20, 1860er Loose 139,00, Anglo-Aust. 142,25, Länderbank 215,00, Creditact. 294,85, Unionbank 232,50, ungar. Creditactien 328,50, Wiener Bankverein 112,25, Böhm. Westb. 323, Böhm. Nordbahn 207,00, Busch. Eisenbahn 497,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 215,75, Nordbahn 2855,00, Franzosen 216,00, Galizier 191,25, Lemberg-Czern. 231,00, Lombarden 117,25, Nordwestbahn 203,50, Pardubitzer 170,50, Alp.-Mont.-Act. 94,10, Tabakactien 110,50, Amsterdamer Wechsel 98,65, Deutsche Plätze 58,30, Londoner Wechsel 118,75, Pariser Wechsel 47,22½, Napoleons 9,43½, Marknoten 58,32½, Russ. Banknoten 1 3[illegible]½, Silbercoupons 100, Bulgar. Anleihe 109,00.

Amsterdam, 23. April. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per Mai 206, per Novbr. 198. — **Roggen** loco unverändert, auf Termine fest, per Mai 133—134—135, per Oktober 123—124—125—128—127—126. — **Rüböl** loco 35½, per Mai 34¼, per Herbst 31¼.

Antwerpen, 23. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16¼ bez. und Br., per April 16¼ Br., per Mai 16¼ Br., per Sept.-Dezbr. 17⅛ Br. Ruhig.

Paris, 23. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per April 24,90, per Mai 24,80, per Mai-August 24 60, per Septbr.-Dezbr. 23,75. — **Roggen** ruhig, per April 15 00, per Septbr.-Dezbr. 14,75. — **Mehl** bhpt., per April 55,00, per Mai 54,10, per Mai-August 54,10, per Sept.-Dezember 53,80. — **Rüböl** fest, per April 69,00, per Mai 69,00, per Mai-August 69,00, per September-Dezember 69,00. — **Spiritus** ruhig, per April 36 25, per Mai 36,75, per Mai-August 37,50, per Sept.-Dezbr. 38,50. **Wetter:** Veränderlich.

Paris, 23. April. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 92,70, 3% Rente 88,82½, 4½% Anl. 106,62, 5% italien. Rente 93,80, österr. Goldrente 92⅞, 4% ung. Goldrente 87,81, 4% Russen 1880 96,30, 4% Russen 1889 94,80, 4% unific. Aegypter 485,62, 4% span. äuß. Anleihe 72⅞, convert. Türken 18,40, türkische Loose 73,40, 5% priv. türk. Obligationen 497,50, Franzosen 462,50, Lombarden 270,00, Lomb. Prioritäten 320,00, Banque ottomane 556,25, Banque de Paris —, Banque d'escompte 516,25, Credit foncier 1327,50, do. mobilier 458,75, Meridional-Act. 680,00, Panamacanal-Act. 52,50, do. 5% Oblig. 42,75, Rio Tinto-Actien 408,75, Suezcanal-Actien 2287,50, Wechsel auf Deutsche Plätze 122½, Londoner Wechsel kurz 25,14, Cheques a London 25,15½, Compt. d'Escompte neue 610,00, Robinson 72,50.

London, 23. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12450, Gerste 16610, Hafer 2480 Qrts. Weizen fest, ruhig, Hafer stramm, russischer und ordinärer ⅛ sh. theurer, übrige Artikel ruhig, stetig.

London, 23. April. Engl. 2¾ % Consols 98 1/16, preuß. 4% Consols 106, ital. 5% Rente 93¼, Lombarden 10¼, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 95⅛, conv. Türken 18¼, österr. Silberrente 76, österr. Goldrente 93, 4% ungarische Goldrente 87½, 4 % Spanier 72⅞, 5% privilegirte Aegypter 103, 4% unific. Aegypter 96¼, 3% garantirte Aegypter 100¾, 4½ % ägypt. Tributanl. 96⅞, 6% consol. Mexikaner 96, Ottomanbank 12⅛, Suezactien 90¼, Canada-Pacific 77⅛, De Beers-Actien neue 15⅞, Rio Tinto 16¼, Rubinen-Actien ⅜ % Agio, Platzdiscont 1¾ %.

London, 23. April. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 23. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. 11 d.

Newyork, 23. April. Wechsel auf London 4,85¼, Rother Weizen loco 0,97½, per April 0,95¼, per Mai 0,94½, per Juni 0,93⅜. — Mehl loco 2,90. — Mais 0,46. — Fracht 1½. — Zucker 5.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 23. April.

Die heutige Börse eröffnete in etwas günstigerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Notirungen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die festeren Tendenzmeldungen aus dem Abendverkehr der fremden Börsenplätze, denen auch heute bessere Nachrichten folgten, von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft nahm einen normalen Verlauf und bei zurückhaltendem Angebot konnten die Course anfangs noch etwas anziehen. Vorübergehend trat in Folge von Realisationen eine kleine Abschwächung ein, der eine weitere Befestigung folgte, doch blieb der Börsenschluß schwach. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest bei ruhigem Geschäft für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand gut behaupten, blieben aber sehr ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 2¾ % notirt. Auf internationalem Gebiet stellten sich österreichische Creditactien bei lebhafterem Geschäft etwas höher; Franzosen erheblich besser, Lombarden fest, aber ruhig. Inländische Eisenbahnactien verkehrten in ziemlich fester Haltung mäßig lebhaft. Bankactien waren fest und ruhig. Industriepapiere blieben sehr ruhig und in den Coursen zumeist wenig verändert; Montanwerthe nach festerer Eröffnung abgeschwächt und ruhiger.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90
do. do.	3½	101,40
Consolidirte Anleihe	4	106,50
do. do.	3½	101,50
Staats-Schuldscheine	3½	99,30
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	97,90
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	99,10
Pommersche Pfandbr.	3½	99,50
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,50
do. do.	3½	98,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,10
do. neue Pfandbr.	3½	99,10
Pomm. Rentenbriefe	4	103,50
Posensche do.	4	103,30
Preußische do.	4	103,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,25
Oesterr. Papier-Rente	5	86,90
do. do.	4⅕	75,75
do. Silber-Rente	4⅕	76,25
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,90
do. Papier-Rente	5	84,60
do. Goldrente	4	87,90
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	101,90
do. do. do. 1880	4	95,30
do. Rente 1883	6	—
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	105,00
Russ. Anleihe von 1889	4	97,20
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	69 60
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,50
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	73,25
do. do. 6. Anleihe	5	81,50
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	93,40
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	61,75
Italienische Rente	5	93,20
Rumänische Anleihe	6	103,90
do. fundirte Anl.	5	101,80
do. amort. do.	5	98,30
do. 4% Rente	4	85,50
Türk. Anleihe	5	88,00
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,75
do. Rente	5	84,40
do. neue Rente	5	84,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr. neue gar.	4	97,40
do. do.	4	91,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,10
do. do. do.	3½	97,10
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100 00
do. do. do.	4	101,40
do. do. do.	3½	98,20
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,10
do. do.	4½	104,60
do. do.	4	100,75
Poln. landschaftl.	5	66,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr	5	108,40
Russ. Central- do.	5	86,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	141,60
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,00
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	143,40
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	140,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,80
Oesterr. Loose 1854	4	120,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	328,40
do. Loose von 1860	5	120,25
do. do. 1864	—	310,60
Oldenburger Loose	3	132,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	166,10
Raab-Grab 100 L.-Loose	4	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	159,20
do. do. von 1866	5	149,00
Ung. Loose	—	248,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	73,40	2⅜
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	119,50	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	67,10	3
do. do. St.-Pr.	110,75	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	86,30	6
do. St.-Pr.	115,10	5
Saal-Bahn St.-A.	45,75	—
do. St.-Pr.	111,90	5
Stargard-Posen	103,00	4½
Weimar-Gera gar.	24,00	—
do. St.-Pr.	87 25	3½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	82,00	4
Gotthardbahn	—	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	87,90	4⅜
Lüttich-Limburg	30,25	—
Oesterr.-Franz. St.	92,50	3,70
† do. Nordwestbahn	86,75	4½
do. Lit. B.	98 70	5
†Reichenb.-Pardub.	73,40	3,81
†Russ. Staatsbahnen	—	5
Russ. Südwestbahn	73,75	7,46
Schweiz. Unionb.	—	4½
do. Westb.	39,80	—
Südösterr. Lombard	50,30	1
Warschau-Wien	194,25	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,90
Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57 25
†Kasch.-Oderb. gar. I.	5	—
do. do. Gold-Pr.	5	98,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82 20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,30
do. Elbthalb.	5	90,30
†Südösterr. B. Lomb.	3	64 00
† do. 5% Oblig.	5	103,75
†Ungar. Nordostbahn	5	86,90
† do. do. Gold-Pr.	5	102,40
Brest-Grajewo	5	98,20
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	91,00
†Kursk-Kiew	4	91,40
†Mosko-Rjäsan	4	92,90
†Mosko-Smolensk	5	100,70
Rybinsk-Bologoye	5	93,75
†Rjäsan-Koslow	4	91,50
†Warschau-Terespol	5	101,70

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	133,25	6
Berliner Handelsges.	154,90	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	208,75	—
Bremer Bank	—	4⅛
Bresl. Discontbank	106,25	7
Danziger Privatbank	—	8½
Darmstädter Bank	—	10½
Deutsche Genossensch.-B.	127,75	8
do. Bank	159,40	10
do. Effecten u. W.	125,00	11
do. Reichsbank	138,10	7
do. Hypoth.-Bank	112,00	6¼
Disconto-Command.	211,25	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	84 50	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	7½
Hannöversche Bank	115,10	5
Königsb. Vereins-Bank	105,25	6
Lübecker Comm.-Bank	—	7
Magdebg. Privat-Bank	117,00	5⅔
Meininger Hypoth.-B.	103,90	5
Norddeutsche Bank	164 80	12
Oesterr. Credit-Anstalt	157,75	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	13,25	—
Posener Provinz.-Bank	114,80	6
Preuß. Boden-Credit	120,00	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,30	10
Schaffhaus. Bankverein	109,50	5
Schlesischer Bankverein	120,75	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	153,10	6½
Danziger Oelmühle	141,00	—
do. Prioritäts-Act.	129,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	116 25	—
Actien der Colonia	9999	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	16000	60
Bauverein Passage	84,50	5½
Deutsche Baugesellschaft	95,50	—
A. B. Omnibusgesellsch.	200,00	10½
Gr. Berlin. Pferdebahn	258,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	106,60	—
Wilhelmshütte	103 50	—
Oberschles.-Eisenb.-B.	97,00	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-Bah.	—	—
Königs- u. Laurahütte	137,25	—
Stolberg. Zink	55,60	—
do. St.-Pr.	119,00	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 23. April.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168 85
do.	2 Mon.	2½	168,25
London	8 Tg.	3	20,35
do.	3 Mon.	3	20 28
Paris	8 Tg.	3	80 90
Brüssel	8 Tg.	3	80 80
do.	2 Mon.	3	80 50
Wien	8 Tg.	4	171 05
do.	2 Mon.	4	170,30
Petersburg	3 Wch.	5½	222,40
do.	3 Mon.	5½	220,40
Warschau	8 Tg.	5½	223,10

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	—
Französische Banknoten	80,90
Oesterreichische Banknoten	171,25
Russische Banknoten	223,45